Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, der Verbände deutscher Genossenschaften in Polen und landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen.

Anzeigenpreis im Inlande 15 Groschen für die Millimeterzeile. / Fernsprechanschluß Nr. 6612. / Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich

31. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. — — — 33. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 25 | Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13 I., den 16. Juni 1933. | 14. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis: Posener Landwirtschaft in der zweiten Maihälfte. — Winke für gespannarbeitsarme Zeiten. — Welche Tierleiden bessern sich auf der Weide? — Ist Milchkontrolle in der gegenwärtigen Zeit noch erforderlich? — Soll die Tätigkeit der Landw. Vereine jetzt ruhen? — Vereinskalender. — Bekanntmachung an die Schüler der deutschen Landw. Schule Schroda. — Handelsgeheimnis im Steuerrecht. — Kreditgenossenschaften und Schuldnerschutz. — Zum Arbeitsfonds. — 25 Jahre Genossenschaftsmolkerei Rogasen. — Generalversammlung der Posener Herdbuchgesellschaft. — Betr. alte Wechselformulare. — Verträge für die direkte Belieferung der Baconfabriken mit Schweinen. — Zum Abschluß von Verträgen mit den Baconfabriken. — Sonne und Mond. — Hederich und Ackersenf. — Geldmarkt. — Marktberichte. — Ein seltenes Jubiläum. — Für die Landfrau: Die Haushaltungskurse in Janowitz. — Lauch — billig und gesund. — Ernährung im Sommer. — Kochkursus in Racendow. — Das Haltbarmachen von Fleisch. — Vereinskalender.

Posener Landwirtschaft in der zweiten Maihälfte.

Von Dipl.-Ldw. Zern-Birnbaum.

Die zweite Maihälfte fiel so aus, wie der Landwirt sie sich gemeinhin wünscht; es war kühl und verhältnismäßig naß. Das dürfte einen günstigen Einfluß auf den Ernteausfall haben. Am tiefsten fiel die Quecksilbersäule des Thermometers in der Nacht des 23. Mai; auf den Pflanzen lag Reif und das Wachstum der empfindlicheren Gewächse erfuhr infolge der Kälte eine mehrtägige Unterbrechung. Vom 27. Mai ab wurde es dann wieder wärmer, und der Höhepunkt war am 31. Mai mit 25 Grad Wärme erreicht. Am 15. und 16. Mai wurden fast überall in der Wojewodschaft Niederschläge festgestellt, die sehr erwünscht kamen; denn stellenweise waren es die einzigen Regentage im Mai. Im allgemeinen aber waren öfter Regenschauer zu verzeichnen. Im Süden der Wojewodschaft regnete es weniger, nur etwa 16—30 mm; in den nördlichen Kreisen hingegen betrugen die Regenmengen ca. 40 mm. Gegen den 25. Mai waren Gewitter häufiger und an verschiedenen Orten, wie z. B. im Kreise Lissa und Samter, hagelte es, ohne größeren Schaden zu verursachen. Trotz häufiger Niederschläge litten die Pflanzen vielfach unter Feuchtigkeitsmangel, denn es war meist sonnig und die nördlichen und ostnördlichen Winde entzogen sehr bald die in schwachen Gaben niedergegangene Feuchtigkeit der Erde. Trotz der 55—65 mm Regen im Mai bestand daher der dringende Wunsch nach baldigem, ausreichenden Regen. Nur im Alt-Sorger Gebiet, westlich der Warthe, ist man glücklich über die Niederschlagsarmut im Winter und Frühjahr dieses Jahres; denn zum ersten Mal nach vielen Jahren ist der Grundwasserstand gesunken und mit zähem Mut kann der Landwirt wieder an die Bestellung seines nun vom Wasser entblößten Ackerlandes herangehen. Bis zur Ernte wird die Not jedoch noch groß sein!

Zu Anfang der Berichtsperiode stockte das Wachstum der Pflanzen; als es aber wärmer wurde, kam der Roggen ins Schossen und war damit gegen Ende des Monats fertig. Am Ende der Berichtszeit stand der Roggen kurz vor der Blüte. Die Aehrenbildung scheint gut zu werden, doch steht der Roggen teilweise dünn, so daß die alten Strohvorräte gut zustatten kommen werden. Der Weizen, welcher besonders der Feuchtigkeit und der Wärme bedarf, konnte sich natürlich bei den vorherrschenden Witterungsverhältnissen nur sehr langsam entwickeln und ist daher auch in seinem Aussehen weniger ausgeglichen. Auf den garen und wärmeren Böden befriedigt er mehr, ebenfalls nach Hackfrüchten. Nach Klee und Dung zeigt er sich anfällig gegen Schimmel und Rost. Die Wintergerste hat Aehren gebildet und verspricht infolge der für sie günstigen Witterung einen guten Ertrag. Für die Sommerung waren die Wachstumsverhältnisse ungünstiger. Die Gerste zeigt trotz zeitiger Saat dünnen Bestand und auf leichteren Böden Brandstellen; sie kennzeichnet die kies- und kalkarmen Stellen. Der Sommerweizen steht wohl besser als die Gerste, doch ist die Anbaufläche erheblich zurückgegangen, da der Sommerweizen eine zu schlechte Vorfrucht ist. Das Wickenroggen-Gemenge ist gut geraten und meist verfüttert; an seiner Stelle wurden Kartoffeln und Wrucken gesteckt. Auch nach Inkarnatklee, wenn er als Gründung für Kartoffeln bestellt wurde, ist das Land bepflanzt. Die zeitig gesteckten Kartoffeln haben unter den örtlichen Nachtfrösten schon gelitten. Der Aufgang der Kartoffeln war gut, der der Rüben allgemein schlecht.

Der Klee konnte auf den nicht ganz kleesicheren Schlägen der Trockenheit nicht widerstehen, und zeigt dort große Fehlstellen; zahllose Unkräuter traten an seine Stelle. Teilweise unterlag er auch dem Kleekrebs. Wo Grasgemenge eingesät war, füllte es die Lücken. Dagegen hat die Luzerne wieder einmal bewiesen, daß sie der Trockenheit gut widersteht. Sie wurde schon gemäht und ergab vielfach, auf Heuhütten getrocknet, ein tadelloses Heu. Das Gras auf den Wiesen entwickelte sich anfangs schlecht, erholte sich dann und liefert vor allem dort, wo gedüngt, einen recht dichten Bestand. Leider ist noch wenig mit der Mahd begonnen. Und doch ist es wichtig, rechtzeitig den ersten Schnitt zu nehmen, weil dann der Gehalt an verdaulichem Eiweiß im Heu etwa 9,8%, der Stärkewert etwa 33,7% und der Rohfasergehalt 18,3% beträgt, während Mitte Juni geerntet, der verdauliche Eiweißgehalt nur noch 4,1% beträgt, der Stärkewert auf 26,1% sinkt, der Rohfasergehalt dagegen auf 25,3% steigt. Je früher gemäht, desto eiweißreicher und leichter verdaulich ist das Futter. Die Wiesen erweisen sich allgemein dankbar für das Walzen. Verluste an wertvollen zarten Bestandteilen sind bei der Gerüsttrocknung geringer als bei der Bodentrocknung.

Erbsen und Mohn stehen gut. Der Raps hat abgeblüht und trotz starken Rapskäferbefalls, der vielfach mit Erfolg durch Fangapparate bekämpft wurde, gut bis sehr gut angesetzt. Die in den Roggen eingesäte Seradella ist meist vertrocknet; Seradellaeinsaat steht stellenweise gut, ist aber infolge der Wachstumsstockung vielfach verunkrautet. Ebenso wie der Sommerweizen litt der Hafer sehr unter Trockenheit und Kälte, im Lupinengemenge stand er besser. Der Mais ist trotz starkem Krähenfraß aufgelaufen. Die letzten Kartoffeln sind gepflanzt, die aufgehenden behäufelt, geeggt und das zweite Mal angehäufelt worden. Die Rüben wurden gehackt und verzogen, zum Teil konnte schon mit dem zweiten Hacken begonnen werden. Der Mais bekam die erste Hacke, desgleichen die Erbsen und Sommerung. Gründüngungslupinen wurden gesät. Der Unkrautwuchs ist sehr stark und es beanspruchte das Jäten von Kornblumen und Hederich einen bedeutenden Arbeitsaufwand. Durch rechtzeitiges, mehrmaliges Eggen wäre die Vernichtung des Hederichs leichter gewesen. Sehr stark ist auch das Auftreten der Distel.

Der Rost scheint wieder stark auftreten zu wollen. Schimmel und Meltau bei Weizen sind ebenfalls viel beob-

achtet worden. Drahtwurm, Engerling, Erdfloh, Rapskäfer, Raupen, Krähenfraß, Wurzelbrand, Kleekrebs, Streifenkrankheit bei Gerste und Mäuse verursachen an den Bodenfrüchten vielfach Schaden. In der Gegend von Bojanowo wütet wieder sehr die Rübenblattwanze, auch wird befürchtet, daß die Rübenfliege sehr zahlreich sich durch Eiablage vermehrt. Der Blattrandkäfer der Erbse und die Larve des Aaskäfers waren auch schädlich.

Scheidenkatarrh bei Kühen, Bazillus Bang und das damit zusammenhängende Verkalben, das Verfohlen bei Stuten, Kälberruhr und Nichtaufnahme bzw. Umrindern von Kühen sind die üblichen Krankheitserscheinungen vieler Herden. Daneben ist aber auch die Schweineseuche und -pest und die Geflügelcholera eine nicht seltene Geisel unserer Viehbestände. Neuerdings wird uns über Vergiftungsfälle bei Schweinen gemeldet, die, wie ein Berichterstatter mitteilt, nicht selten als Schweineseuche oder -pest oder auch Rotlauf ausgelegt werden. In Wirklichkeit handelt es sich oft um Vergiftung durch Kartoffelkeime. Erscheinung: Traurigkeit der Schweine, wackliger Gang, wenig Freßlust, Durchfall, Benommenheit; nach einigen Tagen tritt oft Besserung ein, doch magern die Tiere stark ab. Gegenmittel: Abkeimen der zu verfütternden Kartoffeln. An kranke Schweine einige Tage nur Vollmilch verabreichen ohne Kartoffeln. Vorsicht beim Verfüttern angekeimter Kartoffeln ist daher dringend am Platze.

Beim Absatz der Kartoffeln bestehen Schwierigkeiten; es müssen die restlichen Mengen verfüttert werden und werden daher fleißig eingesäuert. Manche Betriebe kaufen als Vorratsfutter Kartoffeln auf. Leider erlaubt der Geldmangel vielen nicht, vom günstigen Kartoffelangebot Gebrauch zu machen. Mit Beendung der Bestellungsarbeiten nimmt wieder das Arbeitsangebot stark zu. Das Geschäft in Mastvieh und Schweinen läßt nach, da auf vielen älteren Wiesen und Weiden der Grasbestand sehr schwach und daher Vieh in stärkerem Maße zum Verkauf gelangt.

Landwirtschaftliche Fach- und genossenschaftliche Aufsätze

Winke für gespannarbeitsarme Zeiten.

In der Zeit von Mitte Mai bis Mitte Juli besteht eine sehr schlechte Gespannausnützung, die wirtschaftlich zu machen Aufgabe eines jeden rechnenden Landwirtes ist.

Häufig wird so wenig an der Besserung der Feldwege getan. Hier sollte man doch einmal etwas unternehmen. Wo der einzelne nichts vermag, da muß eben gemeinsam von den Wegeinteressenten aus an die Besserung herangegangen werden. Als gutes Material zur Wegebesserung haben sich Schlacken, kleine Steine und Bauschutt als Unterlage, und darauf Kies bewährt. Natürlich muß alle Jahre etwas getan werden, um die Wege in einen guten Zustand zu bringen und zu erhalten. Es wird viel zu wenig bedacht, daß jeder Weg zur Arbeitsstätte durch vernachlässigte Pflege erschwert wird, daß die Arbeitsleistung nachläßt, daß die Wagen und Maschinen sehr in Mitleidenschaft gezogen werden und größere Kosten verursachen. Wie oft lockert die Ladung der Heu- und Getreidefuhren heraus und geht verloren, ja sogar werden mitunter ganze Fuhren umgeworfen. Am meisten merken es aber die Zugtiere, die womöglich noch dafür verantwortlich gemacht werden und die Schwere der Last auf schlechten Wegen besonders spüren. Hier sollte man überlegen, ob nicht vor oder nach der Heuernte die Wege gebessert werden können.

Für eine unumgängliche Maßnahme betrachtet man heute die Weidepflege durch Abdüngen mit Kompost oder Mist. Diese Maßnahme ist gerade im Sommer nach dem Abweiden, ehe die Bleiche einsetzt, besonders wirkungsvoll zwecks Verhinderung der Wasserverdunstung und Bildung der Schattengare. Gerade die Stickstoffdüngung wird durch diese Humusgabe erst wirksam. Schon allein die Abdeckung mit Spreu oder kurzem Stroh bringt große Vorteile. Natürlich ist die Humusdüngung nur dort durchführbar, wo Humusstoffe dazu übrig sind.

Oft kann aber der Viehbestand den Strohvorrat nicht verbrauchen; in diesem Falle empfiehlt es sich, einen Kunstmisthaufen anzulegen. Das in den Scheunen übriggebliebene Stroh wird laufend auf einen Haufen befördert und darüber wird von Zeit zu Zeit Jauche gebracht, die möglichst gleichmäßig über den Haufen zu verteilen ist. Zwischen die einzelnen Strohschichten kommt der erste Mist vom Dunghaufen, der nicht auf den Acker gefahren werden soll, oder auch in Wasser aufgelöster Stickstoff, Kalkstickstoff). Die Nähe eines wasserführenden Grabens ist für die Anlagestelle von Wert. Der Kunstmisthaufen muß möglichst ein halbes Jahr rotten.

Nach dem ersten Schnitt ist für die feuchten und anmoorigen Wiesen das Abwalzen mit einer schweren Beton- oder Straßenwalze zu empfehlen. Hierdurch werden die sauren und horstbildenden minderwertigen Gräser unterdrückt und die wertvollen zum Ausläufertreiben und zur Sproßbildung angeregt. Man verbessert hierdurch entschieden die natürliche Eiweißquelle. Je nach Beschaffenheit des schlechten Gräseranteiles verwende man die Schwere der Walze. Bei Verwendung einer selbstgebauten Betonwalze von 1,10 m Durchmesser und 1,10 m Länge kommt man auf ein Gewicht von fast 50 Ztr. Auch mit dieser Arbeit kann man die um diese Zeit stehenden Gespanne produktiv beschäftigen.

Die Anfuhr von Kalk und Dünger wird ja meistens schon um diese Zeit erledigt, damit nach der Ernte und zur Herbstbestellung alles zur Stelle ist.

Durch Verwendung der Reuterschleppe und der Reuterkarre werden die Gespanne auch zur Heuernte zweckmäßig ausgenutzt.

Der Wintergerstenbau schafft in dieser leeren Gespannarbeitszeit mit seiner Ernte schon reichliche Beschäftigung und einen Ausgleich der Arbeitsspitze, die später in der großen Getreideernte eintritt. Es wird also schon ein großer Teil der kommenden Ernte vorweg erledigt. Die frühen Wintergerstensorten verdienen infolge der Arbeitsverteilung den Vorzug, zumal die Ernte der späteren Sorten in vielen Gegenden schon mit der Sommergersten- und Roggenernte zusammenfällt. Wo dies nicht zutrifft, da wird neben der frühen Sorte auch die späte anbauwürdig sein. Gerade diejenigen Landwirte, die einen großen Teil der Gerste für die Wirtschaft selbst verbrauchen, sollen dem Wintergerstenbau mehr Beachtung schenken und überlegen, ob sie nicht im kommenden Jahre mehr Wintergerste bestellen können. Die Wintergerste kann heute als sichere Getreidepflanze angesehen werden.

Wo eine Beschäftigung der Gespanne nur sehr beschränkt in dem erwähnten Sinne möglich ist, überlege man, ob nicht die Pferde billiger zu ernähren sind. Bei genügender Weidefläche schicke man möglichst sämtliche Pferde auf die Koppel. Dort gesunden angegriffene Pferde am besten, jedoch sollten dieselben 14 Tage vor Einsetzen der vollen Arbeit während der Ernte wieder kräftiges Futter erhalten.

Dr. Pagenkopf, Erfurt.

Welche Tierleiden bessern sich auf der Weide?

Weidegang frischt unzweifelhaft den tierischen Organismus auf. Einmal sind es die jungen Weidepflanzen, welche einen allgemein belebenden Saftstrom durch den Tierkörper gießen — unter Mitwirkung der in ihnen enthaltenen Vitamine und des medizinischen Heilwertes mancher Kräuter. Die Erkennung derselben erfolgt instinktiv. Auch dem Laub einiger Baumarten, wie der Weide und der Pappel, wird eine gewisse magenstärkende Wirkung zugesprochen. Daß die Tiere selbst ein solches Empfinden haben, beweist, daß sie es nicht zu jeder Zeit, sondern nur zwischendurch fressen, wenn sie das Bedürfnis haben, einmal eine solche Magenstärkung zu sich zu nehmen bzw. bei allzu einseitig mit Gras bestandenen Weiden eine Abwechslung zu haben.

Sodann üben Sonnenschein und frische Luft einen ungeheuren Einfluß auf die Gesundheit aus. Ersterer fördert unter anderem die Blutbildung, von der so viel für das Wohlbefinden des Organismus abhängt. Der Sauerstoff der Luft trägt gleichfalls hierzu bei und erhält auch das Blut gesund. Ferner werden dadurch die Lungen gestärkt. Gesteigert wird dieser Einfluß noch durch die Bewegung, welche sich die Tiere nach Verlangen in ausgiebiger Weise selbst machen können. Die gänzliche Ungebundenheit bei reichlicher Nahrung erweckt in den Tieren ein Wohlgefühl.

Besonders macht sich diese „Ausspannung" bei Zugtieren geltend. Wenn es irgend möglich ist, sollte man diesen in jedem Sommer eine Erholung zukommen lassen. Für sie ist übrigens auch noch der weiche Boden von Bedeutung. Sind die Tiere bisher viel auf harter Straße gegangen, so sind Hufe bzw. Klauen, Sehnen und Gelenke der Beine oft angegriffen. Hat dieser Zustand noch nicht lange gedauert und

sind die Tiere noch nicht alt, so können sich solche Leiden wieder vollständig verlieren. Am besten konnte man das früher an den Pferden der städtischen Straßenbahnen und Omnibusse beobachten. Bei manchen genügte schon eine einzige Sommerweide, um sie wieder auf feste, geschmeidige Beine zu bringen. Waren allerdings die Sehnen durch Entzündungen oder dergleichen chronisch verkürzt, wie beim Bockhuf, so ließ sich das nicht mehr beseitigen; aber gängiger wurden solche Pferde dennoch. Von den Gallensteinauftreibungen schwinden bei Weidegang die Steingallen, trotzdem sie manchmal sehr schmerzhaft sind. Ebenso die Fußgallen, die an sich harmloser Natur sind. Nicht jedoch ist auf eine wesentliche Besserung der Kniegelenksgallen zu rechnen, da hier ein Zerreißen der Gelenkkapsel vorliegt, welche nun die Gelenkschmiere frei austreten läßt. Sind diese Gallen noch schmerzlos, so weidet das betreffende Tier wenigstens. Verursachen sie aber bei Bewegung des Gelenks Schmerzen, so weidet das Tier wenig oder gar nicht. Erhält ein solches Pferd nicht noch ein regelmäßiges Stallfutter, so fällt es auf der Weide sehr ab und kann womöglich vor Hunger erkranken. Dämpfige Pferde sollen nicht auf zugiger oder sehr feuchter Weide gehalten werden und dürfen auch im Frühjahr und bei herbstlichem Wetter des Nachts nicht draußen bleiben. Sie müssen allmählich an die Weide gewöhnt werden. Sehr zu empfehlen ist es auch, ihnen später noch täglich ein Trockenfutter zu verabreichen. Aehnliches gilt von den Tieren, die im letzten Jahre eine gefährliche sonstige Brustkrankheit überstanden haben. Eine solche Erkrankung droht übrigens noch nach mancher anderen schweren Krankheit, so z. B. nach Starrkrampf. Bei der nötigen Vorsicht bleiben die Tiere aber gerade auf der Weide vor den Nachkrankheiten bewahrt. Das gilt auch von Ansteckungen, so z. B. bei Krupp der Pferde. Manche möchten den Krupp nur als Stallkrankheit bezeichnen. Kommen die Pferde bei Abzug dieser Krankheit auf die Weide, so verliert sie sich jedenfalls schneller und gründlicher als im Stall.

Beim Rindvieh ist die Tuberkulose am meisten gefürchtet. Wenn sie noch heilbar ist, so ist es nur durch Weidegang möglich. Noch wichtiger ist aber die durch ihn zu gewinnende Vorbeugungsmöglichkeit. Allerdings dürfen die Tiere nicht von heute auf morgen plötzlich für immer aus dem Stall getrieben und bei jeder Witterung sogleich Tag und Nacht auf der Weide belassen werden. Eine allmähliche Gewöhnung ist bei den verweichlichten Tieren geboten. Andernfalls kann sich bei den bereits mit der Tuberkulose behafteten Tieren der Zustand noch verschlimmern. Nicht viel anders verhält es sich mit solchen Tieren bei zu langer Herbstweide. Gesunde Tiere dagegen vertragen nach längerer Gewöhnung merkwürdig viel Kälte in den Herbsttagen. Milchfieber ist auf der Weide etwas Unbekanntes, weil die Tiere regelmäßig Bewegung haben. Eutererkrankungen sind ganz wesentlich seltener als im Stall. Das Kalben geht leicht vonstatten. Unglücksfälle kommen so gut wie gar nicht vor, sofern nicht etwa ein Tier durch Hetzen oder durch einen unglücklichen Sprung gelitten hat.

Eine Wissenschaft für sich ist jedoch das Weiden der Schafe. Ihnen können nasse und wurmbefallene Weiden leicht schaden. Dagegen halten gesunde Weiden auch die Schafe gesund.

P. K.

Ist Milchkontrolle in der gegenwärtigen Zeit noch erforderlich?

Wenn wir diese Frage beantworten wollen, müssen wir uns zunächst darüber klar werden, was wir mit der Milchkontrolle erstreben und ob und welchen Nutzen sie der Wirtschaft bringt. Heute kommt es vor allem darauf an, billig zu produzieren. Das ist aber nur dann möglich, wenn wir wissen, wie hoch sich uns die Produktionskosten in jedem einzelnen Falle stellen und wenn wir alle Möglichkeiten zur Senkung des Produktionsaufwandes wahrnehmen.

Erzeugungskosten können wir nur dadurch senken, daß wir Tiere mit hoher Leistungsfähigkeit halten, daß wir ihnen das Futter in der richtigen Nährstoffzusammensetzung verabfolgen und daß wir solches Futter bevorzugen, in dem sich uns die Nährstoffe am billigsten stellen. Weiter muß sich der Landwirt darüber Rechenschaft geben, bei welcher Leistung sich die Produktionskosten je produzierte Einheit am niedrigsten stellen. Da aber die Tiere das dargereichte Futter nicht gleichmäßig ausnutzen, muß schließlich der Landwirt auch wissen, welche Nährstoffmengen jedes einzelne Tier für eine Leistungseinheit benötigt.

Auf all diese Fragen soll uns die Milchkontrolle Auskunft geben. Auf Grund der dauernden Leistungsprüfungen klärt uns die Milchkontrolle darüber auf, was die Tiere zu leisten vermögen, wie sie das Futter verwerten und wie weit sie in ihrer Leistung genutzt werden sollen. Die Milchkontrolle soll auch darüber wachen, daß keine Fütterungsfehler gemacht werden, daß das erforderliche Futter rechtzeitig und auf dem billigsten Wege beschafft wird und daß der Landwirt auf eine systematische Zuchtwahl bedacht ist, damit der Zuchtwert der kontrollierten Herde nicht zurückgeht.

Die Milchkontrolle ist daher gerade in Notzeiten ein unentbehrliches Mittel zur Vermeidung aller unnützen Ausgaben in der Milchwirtschaft. Landwirte, die ihre Milchviehherde noch nicht einer Leistungskontrolle unterziehen, haben die Möglichkeit, sich bereits bestehenden Milchkontrollvereinen anzuschließen. Nähere Auskunft erteilt die Ldw. Abt. der Welage (Poznań, Piekary 16/17).

Soll die Tätigkeit der landwirtschaftlichen Vereine jetzt ruhen?

Viele landwirtschaftliche Vereine schließen mit einer Frühjahrssitzung ihre Vereinstätigkeit ab, um sie in der Regel erst im Spätherbst wieder aufzunehmen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen darf aber die Tätigkeit nicht ruhen. Den Mitgliedern muß auch im Sommer Gelegenheit gegeben werden, sich über die neuesten Erfahrungen zu unterrichten. Sie müssen sich über wichtige landwirtschaftliche Tagesfragen, besonders auf dem Gebiete der Technik, aussprechen können. Hierzu dienen in erster Linie F l u r s c h a u e n, die am besten gleich nach der Heuernte oder vor Beginn der Getreideernte zur Durchführung gelangen. Aber auch auf den Besuch von Versuchsgütern aller Art sei hingewiesen.

Die Flurbesichtigungen sind in den letzten Jahren stark in Übung gekommen. Erleichtert werden diese ja durch die Ausbildung der Verkehrsmittel, wie Auto-Omnibusse, Motorrad, Fahrrad. Die im Winter in Vorträgen und Filmen in den Vereinsversammlungen dargelegten Erfahrungen sind bei solchen Flurschauen gewissermaßen nachzuprüfen. Voraussetzung des Erfolges einer Flurschauung ist jedoch die gute, umsichtige Vorbereitung dieser Veranstaltung; Ankunfts- und Abfahrtszeiten auf den einzelnen Besitzungen, die besichtigt werden, sind genau zu verabreden, festzusetzen und innezuhalten. Es muß genügend Zeit dazu sein, um alles in Ruhe besichtigen und besprechen zu können. Sorgfältig ist zu erwägen, was in jeder Wirtschaft gezeigt werden soll und wer die notwendigen Erklärungen hierbei gibt. Die Berufsorganisationen und Versuchsringleiter werden auf Antrag gern mit Rat zur Seite stehen. Zu besichtigen sind auch die Viehställe in jeder Wirtschaft. Hierbei sind Angaben über Fütterung, Milch- und Mastleistungen und Verwertung der Produkte besonders erwünscht. Maschinengeräte und arbeitersparende Einrichtungen dürften von besonderem Interesse sein. Vor allem zeige man die neuzeitlichen Dungstätten, sowie die Silo- und Sauergruben, die ja in den letzten Jahren in vielen Wirtschaften neu errichtet wurden. Auf dem Felde sind die wichtigsten Schläge zu zeigen. Hierbei ist die Sorte und Düngung, Bearbeitung und Fruchtfolge und die Methode des Beizens zu erläutern. Unkräuter und Pflanzen-Krankheiten sind zu bestimmen; die Erfahrungen mit Bekämpfungsmitteln sind darzulegen. Auf die Futterschläge, Wiesen und Weiden mit Einzäunungen muß die Aufmerksamkeit besonders gelenkt werden. Besonders wichtig ist aber, daß die Versuche mit verschiedenen Sorten, Düngungen, Unkrautbekämpfung, Fruchtfolge, Stalldüngeranwendung usw. nicht vergessen werden. Durch in Augenscheinnahme dieser Versuche kann die Mühe, die sich die Versuchsansteller mit der Durchführung der Versuche unterziehen, am besten belohnt werden.

Zum Schluß der Besichtigungsfahrt kommen die Teilnehmer am besten in einem Gasthofe zusammen. Der Vorsitzende des Vereins oder der Führer des Ausfluges gibt dann einen Überblick über das Gesehene und zieht Nutzanwendungen. Die Teilnehmer haben Gelegenheit, Auskünfte zu erbitten und können Erfahrungen und Ansichten, auch wenn sie abweichender Natur sind, darlegen.

Die Frage der Einschränkung des Zukaufes von Kraftfuttermitteln und die Beschaffung von wirtschaftseigenem eiweißreichen Futter sowie die sich für jede Wirtschaft hierbei ergebenden Gesichtspunkte zu erläutern, dürfte besonders dankbar sein.

Wird eine solche Flurschau von dem Vorsitzenden des Vereins durchgeführt und stellen Mitglieder hierfür ihre Wirtschaften zur Verfügung, so können sie den Dank aller Vereinsmitglieder hierfür gewiß sein.

Ob.-Ldw.-Rat Dr. Wagner-Breslau

Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

Vereinskalender.

Bezirk Posen I.

Sprechstunden: Milosław: Mittwoch, 21. 6., bei Herrn Fitzke. **Schrimm:** Montag, 26. 6., von 10—12 Uhr im Hotel Centralny. **Wreschen:** Mittwoch, 28. 6., im Konsum. **Posen: Jeden Freitag** vormittags in der Geschäftsstelle, ul. Piekary 16/17. **Ldw. Verein Santomischel:** Mittwoch, 28. 6., nachm. 6 Uhr Versammlung bei Andrzejewski. Inspektor Werk berichtet über die landwirtschaftliche Ausstellung in Berlin. **Ldw. Verein Gowarzewo:** Generalversammlung Sonntag, 2. 7., nachm. 2 Uhr bei Herrn Kuhlmann. Anschl. daran findet im Garten des Herrn Kuhlmann ein Sommerfest statt, wozu die Mitglieder und deren Angehörige herzlichst eingeladen sind. Bei ungünstiger Witterung wird die Veranstaltung auf den nächstfolgenden Sonntag verlegt. **Bauernverein Briesen:** Sommervergnügen am 2. 7. bei Lutzer-Briesen. Beginn 4 Uhr. Konzert, Preisschießen und Tanz. Gäste von Nachbarvereinen willkommen.

Bezirk Posen II.

Sprechstunden: Pinne: Freitag, 16. 6., in der Spar- und Darlehnskasse. **Zirke:** Montag, 19. 6., bei Heinzel. **Birnbaum:** Dienstag, 20. 6., von 9—11 Uhr bei Knopf. **Neutomischel:** Donnerstag, 22. 6., Mittwoch, 28. 6., und Donnerstag, 6. 7., bei Kern. **Posen:** Mittwoch, 21. 6., und 5. 7., in der Geschäftsstelle, ul. Piekary Nr. 16/17. **Versammlungen und Veranstaltungen:** Der **Ldw. Verein Samter und Umgegend** veranstaltet Sonntag, 18. 6., einen Ausflug nach Piotrowo (Petrawe). Treffpunkt 2 Uhr nachm. im Waldschlößchen Andreas. Sitzung im Saale 2½ Uhr. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Vortrag über „Landw. Tagesfragen". 3. Der Geschäftsführer spricht über allgemeine Tagesfragen. 4. Aufnahme neuer Mitglieder. 5. Wünsche und Anträge. Anschließend Besichtigung der Umgegend von Petrawe und gemütliches Beisammensein. Für Unterbringung der Pferde ist Sorge getragen. **Ldw. Verein und Frauenausschuß Neutomischel:** Donnerstag, 22. 6., nachm. 5 Uhr Versammlung bei Eichler, Glinno. Vortrag Dir. Reissert-Posen: „Obstweinbereitung und -verwertung". Tafelzeichnungen. Notizblock und Bleistift sind mitzubringen. Auch die Frauen der Mitglieder sind besonders zu dieser Sitzung eingeladen. **Ldw. Verein Trzcianka:** Montag, 26. 6., nachm. 4½ Uhr im Gasthaus Sliwno. Vortrag Dir. Reissert-Posen: „Obstweinbereitung". Tafelzeichnungen. Anschl. gemütliches Beisammensein und Kaffeetafel. Für Kaffee ist gesorgt. Es wird gebeten, etwas Kuchen mitzubringen. Herren sind als Gäste gern gesehen. **Ldw. Verein Chmielinko:** Flurschau Donnerstag, 29. 6. (Peter und Paul) nach dem Rittergut Chraplewo. Abfahrt um 1½ Uhr vom Gasthaus Neumann-Chmielinko. Leitung: Ing. agr. Karzel-Posen. **Ldw. Verein Grudno:** Flurschau Donnerstag, 29. 6. (Peter und Paul). Näheres wird noch bekanntgegeben. Der **Landw. Verein Pinne** veranstaltet am Sonntag, 25. 6., eine Feldbesichtigung in Zamorze. Treffpunkt 2 Uhr nachm. vor dem Gutshofe in Pniewy. Anschließend gemütliches Beisammensein bei Herrn Schlecht in Zamorze.

Bezirk Hohensalza.

Ldw. Verein Mogilno: Versammlung Sonntag, 18. 6., nachm. 2 Uhr im Gasthause Padniewo. Vortrag: Herr Schmellekamp-Sedziwojewo über „Landw. Tagesfragen".

Bezirk Bromberg.

Versammlungen: Ldw. Verein Władysławowo: 18. 6., nachm. 4 Uhr, Gasthaus Kollmann. Vortrag: Herr Krause-Bromberg über „Kartoffelsorten und -krankheiten". **Ldw. Verein Mirowice:** 16. 6., nachm. 6 Uhr bei Herrn Wilhelm Beier-Mirowice. **Ldw. Verein Sicienko:** Die Versammlung vom 13. 6. wird auf den 22. 6., nachm. 5 Uhr, Gasthaus Cordé-Trzemietowo verlegt. **Ldw. Verein Jastrzebie:** 23. 6., nachm. 6 Uhr bei Herrn Möller-Jastrzebie. In allen drei Versammlungen Vortrag: Herr Krause-Bromberg über: „Krankheiten und Schädlinge im Obstgarten". **Frauenversammlung im Rahmen der Welage** am 21. 6., nachm. 3 Uhr im Zivilkasino. Vortrag des Leiters der Pflanzenschutzstelle der Welage, Herrn Krause-Bromberg, über: „Wie schützt sich die Hausfrau gegen Pilzvergiftung". Die Frauen und Töchter der Mitglieder werden gebeten, z a h l r e i c h zu erscheinen. **Ldw. Verein Witoldowo:** Feld- und Gartenschau am 26. 6., nachm. 3 Uhr. Treffpunkt bei Herrn Dalüge. Leitung: Herr Krause-Bromberg. **Ldw. Verein Langerau-Otterau:** Wiesenschau am 27. 6. **Ldw. Bauernverein Fordon und Umgegend:** Wiesenschau 28. 6. Leitung: Kulturbaumeister Plate. Zeit und Treffpunkt werden in nächster Nr. des „L. Z.-W." bekanntgegeben. **Ldw. Verein Exin:** Flurschaufahrt nach Grocholin am 30. 6. Treffpunkt 3 Uhr nachm. auf dem Gutshofe in Grocholin. Leitung: Herr Krause, Bromberg. **Ldw. Verein Koronowo:** Autobusfahrt am 30. 6. nach Tupadly, Kreis Schubin. (Besichtigung der dortigen Viehherde.) Anschl. Mittagspause Hotel Rosseck-Exin und dann Weiterfahrt nach Grocholin zur Besichtigung der Feldmark gemeinsam mit den Mitgliedern des Vereins Exin. Abfahrt pünktlich 7 Uhr ab Hotel Jortzik, Koronowo. Es wird erwartet, daß alle Mitglieder mit ihren Söhnen an der Fahrt teilnehmen. Anmeldungen an den Vorsitzenden, Herrn Stackmann, Stopka oder Herrn Jortzik, Koronowo.

Bezirk Gnesen.

Ldw. Verein Popowo-Tomk.: Freitag, 16. 6., nachm. 6½ Uhr im Gasthaus Popowo-Tomk. Vortrag über Versicherungsfragen. Die Mitglieder werden gebeten, s ä m t l i c h e Versicherungspapiere mitzubringen. **Flurschauen: Ldw. Verein Markstädt:** Dienstag, 20. 6. Treffpunkt nachm. 3 Uhr auf dem Hofe des Herrn Besler, Milosławitz. Anschl. Fahrt nach Markstädt, wo weitere Felderschau stattfindet, die bei Herrn Gohlke anfängt. **Ldw. Verein Lopienno-Kludzin:** Mittwoch, 21. 6. Treffpunkt vorm. 9 Uhr an der Molkerei Kludzin. Zunächst Besichtigung der Felder in Kludzin. Um 1 Uhr wieder Treffpunkt an der Molkerei, anschl. Besichtigung der Felder in Lopienno. Um 5 Uhr nachm. bei Rossa gemeinsam mit **Frauenausschuß** Kaffeetafel. Kaffee gibt der Verein, Gebäck ist mitzubringen. Nach der Kaffeetafel Vortrag des Herrn Binder über das bei der Flurschau Gesehene. Am Abend Theateraufführung und Tanz. Nachbarvereine, die sich an der Flurschau beteiligen wollen, werden gebeten, dieses umgehend bei der Molkerei in Kludzin zu melden, damit Wagen gestellt werden können. **Ldw. Verein Laßkirch:** Donnerstag, 22. 6. Treffpunkt vorm. 10 Uhr bei Herrn Altwasser in Laßkirch. **Ldw. Verein Hohenau:** Wiesenschau Dienstag, 20. 6. Treffpunkt 1 Uhr nachm. im Gasthaus Falkenau. Anschl. Besichtigung in Karnrode, wo abends im Gasthaus Besprechung des Gesehenen stattfindet. **Frauenausschuß:** Der Frauenausschuß ladet die Frauen und Töchter der Mitglieder der Vereine Markstädt, Popowo Kośc., Rombschin und Schokken zur Versammlung am Sonntag, 18. 6., um 4 Uhr nachm. in Markstädt ein. Frl. Dr. Weidemann hält einen Vortrag über: „Infektiöse Sommerkrankheiten und Tuberkulose". Anschl. Kaffeetafel. Kuchen ist mitzubringen. Eine Tasse Kaffee kostet 25 Groschen. Auch die Männer sind zu dieser Versammlung herzlich willkommen. Der Frauenausschuß ladet die Frauen und Töchter der Mitglieder der Vereine **Hohenau, Johannesruh, Osno-Laßkirch** zur Versammlung am Freitag, 23. 6., nachm. 4 Uhr im Gasthaus Hohenau ein. Vortrag über „Geflügelzucht". Die Herren sind zu dieser Versammlung ebenfalls willkommen.

Bezirk Lissa.

Sprechstunden: Wollstein: 16. und 30. 6. **Rawitsch:** 23. 6. und 7. 7. **Flurschauen: Ortsverein Jaromierz:** 18. 6. in Powodowo. Treffpunkt 4 Uhr Gutshof Powodowo. **Ortsverein Rakwitz:** 25. 6. in Belęcin. Treffpunkt 2 Uhr Gutshof Belęcin. **Ortsverein Reisen:** 2. 7. Treffpunkt Westeingang Moraczewo, nachm. 4 Uhr. **Ortsverein Rawitsch:** 9. 7. Treffpunkt 3 Uhr nachm. bei Herrn Gastwirt Bauch. **Ortsverein Bojanowo:** 16. 7. Treffpunkt nachm. 4 Uhr im Landhaus Baersdorf. **Ortsverein Lissa** (für die Gemeinden Wilkowice, Mórkowice, Lipno, Saake, Grune, Zaborowo, Striesewitz): 25. 6. Treffpunkt nachm. 3 Uhr Gutshof Bronikowo. Die Flurschauen für Reisen, Rawitsch und Bojanowo leitet Dr. Taurat-Ronikén. Besonders besichtigt werden die von der Rübenblattwanze befallenen Rübenfelder. **Güterbeamtenbezirksverein Lissa:** Besichtigung der Herrschaft Nitsche (Iłowiec) am 29. 6. Die Bekanntgabe der anderen Flurschauen erfolgt in den nächsten Nummern. — Uns sind mehrere Reit- und Wagenpferde zum Verkauf angeboten worden. Größe 1,65—1,70 m. Preis 500—800 Złoty pro Stück.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: Koschmin: Montag, 19. 6., in der Genossenschaft. **Kempen:** Dienstag, 20. 6., bei Dorniak. **Kobylin:** Donnerstag, 22. 6., bei Taubner. **Krotoschin:** Freitag, 23. 6., bei Pachale. **Versammlungen usw.: Verein Kozminiec:** Sonnabend, 17. 6., abends 7 Uhr bei Liebeck. Vortrag: Dir. Reissert-Posen über: „Verbesserungsvorschläge für die Gärten und für den Obstverkauf". **Kreisverein Krotoschin:** Sonntag, 18. 6., nachm. pünktlich 2½ Uhr bei Seite-Konarzewo. Tagesordnung: 1. Eröffnung. 2. Neuwahl des Herrn Kreisvorsitzenden. 3. Vortrag Dir. Reissert-Posen über: „Ratschläge für Pflanzung, Pflege und Obstverkauf". 4. Aussprache. 5. Geschäftliches. 6. Verschiedenes. Die Mitglieder des Kreises Krotoschin werden gebeten, an der Versammlung vollzählig teilzunehmen. Besondere Einladungen ergehen nicht. — **Kreisverein Jarotschin:** Sonnabend, 24. 6., abends 7½ Uhr im kleinen Saal des Vereinshauses Jarotschin. Tagesordnung: Vortrag: Herr Baehr-Posen über: „Die Wirtschaftslage unter Berücksichtigung der Krisen der Valuten". 2. Nach kurzer Pause Lichtbildervortrag: Chefredakteur Styra: „Reise in die Tatra und die Beskiden". Da beide Vorträge zeitgemäß und kolossal interessant sind, werden die Mitglieder des Kreises Jarotschin gebeten, mit Angehörigen zahlreich teilzunehmen. Gleichzeitig sind die Güterbeamten mit Angehörigen zu dieser Sitzung freundlichst eingeladen. **Flurschau:** Sonntag, 25. 6., bei Herrn Fischer von Mollard-Parzęczew, für die Mitglieder des Kreises Jarotschin und die Güterbeamten. Treffpunkt 2 Uhr auf dem Gutshofe Parzęczew. Anschluß von Jarotschin mit dem Zuge 1.30 mittags nach Station Góra. Rückfahrt ab Góra 7.54 Uhr. Anmeldungen von den Herren Vorsitzenden oder Vertrauensleuten erbittet die Geschäftsstelle Ostrowo bestimmt bis 20. 6. Einladungen ergehen nicht. **Flurschau:** Donnerstag, 29. 6. (Feiertag), in der Herrschaft Kłeka für die Mitglieder der Vereine Dt.-Koschmin, Eichdorf, Blumenau-

Rothendorf, Steinikshseim und Wilcza. Treffpunkt 8.05 früh am Bahnhof Chocicza. Abfahrt Pleschen 7.13, ab Jarotschin 7.47. Rückfahrt ab Chocicza 15.14 oder 20.36. Anmeldungen von den Herren Vorsitzenden oder Vertrauensleuten erbittet die Geschäftsstelle bestimmt bis 20. 6. Einladungen ergehen nicht. Gemeinsame Sitzung der **Vereine Ratenau, Marienbronn und Wettin** Montag, 26. 6., um 12 Uhr im Gasthause Strzydzewiec. **Verein Raschkow:** Montag, 26. 6., um 4 Uhr in Raschkow, Hotel Polski. Vortrag: Dr. Klusak-Posen über: „Ansiedlerfragen mit besonderer Berücksichtigung der Wirtschaftsübergabe“.

Bezirk Rogasen.

Sprechstunden: Kolmar: Jeden Donnerstag bzw. Wochenmarkttag vorm. von ½10—12 Uhr in der Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft. **Obornik:** Donnerstag, 22. 6., vorm. bei Borowicz. **Lang-Goslin:** Sonnabend, 24. 6., vorm. ½11 Uhr. Anfertigung von Einkommensteuererklärungen. **Versammlungen: Kreisverein Obornik:** Dienstag, 20. 6., nachm. 4 Uhr in Rogasen im Hotel Polski. Wahlen und Vortrag. **Ldw. Verein Budzyn:** Mittwoch, 21. 6., nachm. 4 Uhr bei Zyranek. Geschäftliche Mitteilungen. **Wiesenschauen:** Leitung Wiesenbaumeister Plate-Posen. **Czarnikau:** 16. 6., vorm. 11 Uhr. Treffpunkt bei Surma. Nachm. Besprechung mit Vortrag im Brauereigarten. **Gembitzhauland:** Sonnabend, 17. 6., vorm. 9 Uhr. Treffpunkt am Gasthause. Nachm. Vortrag. Zeit und Ort wird während der Besichtigung der Wiesen bekanntgegeben. **Wischinhauland:** Sonntag, 18. 6., vorm. 9 Uhr. Treffpunkt bei Eduard Zellmer, Neuhütte. Weiteres durch den Vereinsvorsitzenden. **Ldw. Verein Kolmar:** Sonntag, 25. 6., nachmittags 2½ Uhr, Wagenrundfahrt. Treffpunkt Podanin. Näheres durch persönliche Einladung. **Ldw. Verein Margonin:** Dienstag, 27. 6., nachm. 6 Uhr, bei Borchardt.

Bezirk Wirsitz.

Sprechtage: Lobsenz: Freitag, 16. 6., von 10—1 Uhr in der Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft. **Wissek:** Sonnabend, 17. 6., von 2—6 Uhr bei Wolfram. **Weißenhöhe:** Montag, 19. 6., von 1—5 Uhr bei Oehlke. **Mrotschen:** Donnerstag, 22. 6., von ½10—12 Uhr bei Schillert. **Wąwelno:** Donnerstag, 22. 6., von 1—4 Uhr bei Wiśniewski. **Friedheim:** Montag, 26. 6., von 1—5 Uhr bei Vorköper. **Rościmin:** Mittwoch, 28. 6., von 1—6 Uhr bei Brummund. **Landw. Lokalverein Mrotschen u. Umgegend.** Sitzung am Sonnabend, dem 17. 6., nachm. 6 Uhr in Kosowo im Lokal Siwkowski. Auf der Tagesordnung u. a. Vortrag: Herr Krause-Bromberg über: Zeit- und Steitfragen in der Hegeltaxe. Die Mitglieder der Nachbarvereine werden zu dieser Sitzung gleichfalls eingeladen.

Bekanntmachung an die Schüler der deutschspr. Landw. Schule Schroda.

Zwecks Kontrolle und Besprechung der für den laufenden Sommer aufgegebenen Fragen werden folgende Zusammenkünfte aller in dem betreffenden Kreise wohnenden Schüler angeordnet:

Montag, 19. 6. beim Schüler Ernst Sültemeyer, Dominowo, Kr. Środa, Dienstag, 20. 6. beim Schüler Karl Fr. Jaensch, Paczkowo, Kr. Poznań, Mittwoch, 21. 6. beim Schüler Kurt Kilian, Podwęgierki, Kr. Września, Donnerstag, 22. 6. weitere Schüler im Kreise Września, Sonnabend, 24. 6. beim Schüler Wilfried Schulz, Poręba, Kr. Jarocin. Überall Treffpunkt 10 Uhr vormittags. Daselbst finden auch nähere Besprechungen über den 3-tägigen Kursus (29. 6. bis 2. 7.) in Środa statt. Beteiligung, besonders auch ehemaliger Schüler sehr erwünscht

Verband der Güterbeamten in Polen, Zweigverein Znin.

Zum 28. 5. d. J. war eine Versammlung im Vereinslokal des Herrn Rossek in Exin eingeladen. 1. Nach der Eröffnung um 4 Uhr wurden der Bericht der Delegiertenversammlung und des Posener Zweigvereins vom 21. 5. verlesen und dazu Stellung genommen; 2. wurde beschlossen, am Sonntag, dem 2. Juli, eine Flurschau auf die Begüterung des Herrn Rittergutsbesitzers von Rost nach Zalesie (Kr. Schubin) zu unternehmen; 3. fand eine Aussprache über verschiedene wirtschaftliche Tagesfragen statt: a) über das Eggen, Walzen und Hacken der Sommerung; b) Welche Erfahrungen mit der Beschickung der Posener Wollmesse gemacht worden sind; c) Verschiedenes. Nach einer lebhaften Diskussion wurde die Sitzung um 6 Uhr geschlossen.

Der Vorsitzende: (—) Hoppe.

Genossenschaftliche Mitteilungen

Handelsgeheimnis im Steuerrecht.

Ein Urteil der Strafkammer des Höchsten Gerichts in Warschau vom 13. 1. 1933 II. K. 790/32 klärt darüber auf, ob sich ein Unternehmen, inbesondere auch eine Bank auf das sogen. Handelsgeheimnis berufen kann, wenn ein Steueramt auf Grund des Art. 47 des Gewerbesteuergesetzes Einsicht in die Handelsbücher verlangt. Die Entscheidung muß auch ebenso auf das Einkommensteuergesetz angewandt werden, da in diesem eine gleichartige Auskunftspflicht in Art. 56 und 59 bestimmt ist. Das Wesentliche geht aus den folgenden Ausführungen der Urteilsbegründung hervor. Nach diesen Gründen kann man sich auf ein Bankgeheimnis oder Handelsgeheimnis einem revidierenden Steuerbeamten gegenüber nicht berufen.

Im Sinne Art. 47 des Gewerbesteuergesetzes vom 15. Juli 1925, Poj. 110/32 Dz. Ust. sind die in Absatz 1 des besagten Artikels erwähnten Anstalten, Unternehmen und Personen verpflichtet, den von den Finanzbehörden entsandten Beamten zu gestatten, die Bücher, Dokumente und andere Eintragungen einzusehen, welche Aufklärungen über „verkaufte, verpfändete, aufgegebene. abgenommene, versicherte und verzollte“ Waren enthalten. Das Gesetz enthält keinen Vorbehalt, daß diese Pflicht nur dann besteht, wenn der Finanzbeamte eine Erklärung abgibt, um welche Personen es sich für ihn handelt. Es kann also nicht angenommen werden, daß der Beamte verpflichtet ist, nachzuweisen, bezüglich welcher Personen er Auskünfte sammelt. Die Nachweisung der Personen könnte auch in vielen Fällen den Zweck, zu welchem die Finanzbehörde auf Grund des Art. 47 des Gewerbesteuergesetzes die Auskünfte sammelt, zunichte machen. Trotz der Notwendigkeit einer eingeschränkten Auslegung der belastenden (Pflicht auferlegenden) Vorschriften fehlt im Gesetzestext die Grundlage, zu dem Verlangen, daß die Personen, über die Auskunft gesammelt wird, besonders genannt werden. Eine abweichende Ansicht kann auch nicht dem Art. 59 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 17. 3. 1928 über das Bankrecht, Poj. 321 Dz. Ust. entnommen werden, welcher der Direktion und den Bankbeamten die Pflicht auferlegt, das Geschäftsgeheimnis zu wahren (ähnlich Art. 57, betr. Aufsichtsratsmitglieder), da dieses Geheimnis nur in den vom Gesetz anerkannten Grenzen vorhanden ist. Wenn jedoch im Namen des öffentlichen Interesses die Gesetzesvorschriften befiehlt, daß gewisse Umstände aufzudecken sind, so endet an der Schwelle dieses Befehls das Geheimnis in bezug auf die betreffende Person, welche die Aufdeckung jenes Geheimnisses verlangen kann. Mit dem Geschäftsgeheimnis rechnet auch außerdem unzweifelhaft das Gewerbesteuergesetz, da wir in Abs. 3, Art. 47 den deutlichen Vorbehalt antreffen, daß die Finanzbehörden das erlangte Material unter vollständiger Wahrung des Geschäftsgeheimnisses (verba legis) verwenden sollen. Dieser Befehl ist auch nicht nur mit der Disziplinar-Sanktion versehen ,sondern auch mit der Kriminal-Sanktion (Art. 254, 291, evtl. 286 des Strafgesetzbuches v. J. 1932).

Das Gesetz führt erschöpfend an, welche Bücher, Dokumente und Eintragungen zur Einsichtnahme vorzulegen sind. Das urteilende Gericht geht von dem Standpunkt aus, daß das den Barumsatz für Waren betreffende Buch nicht unter die Vorschrift aus Art. 47 des Gewerbesteuergesetzes fällt, welche sich nur auf das die Waren allein betreffende Buch beziehen kann. Auch diese Ansicht ist nicht richtig, da auch das Buch, welche den Barumsatz für die Waren betrifft, Fingerzeige betr. „verkaufte . . . abgenommene . . . Waren usw.“ enthalten kann, weshalb das urteilende Gericht ohne nähere Begründung und Prüfung der in dem betreffenden Buche enthaltenen Angaben, keinen ausreichenden Grund hatte anzuerkennen, daß eine Pflicht zur Vorlage erwähnten Buches zwecks Einsichtnahme nicht bestand.

Uebersetzung aus Orzecznictwo Sądów Najwyższych w sprawach podatkowych i administracyjnych (Biblioteka Prawnicza, Warszawa).

Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften
Verband deutscher Genossenschaften.

Kreditgenossenschaften und Schuldnerschutz.

In dem Gesetze vom 29. 3. 1933 über die Erleichterung bei Verzinsung und Rückzahlung von hypothekarischen Forderungen (mitgeteilt in Nr. 17, Seite 275 d. Bl.) und in dem Gesetz vom 28. 3. 1933 über die Bildung von Schiedsämtern für Vermögensangelegenheiten der Besitzer von Landgütern (mitgeteilt in Nr. 19, Seite 307 d. Bl.) ist bestimmt worden, daß die Bestimmungen beider Gesetze nicht Anwendung finden auf Kreditgenossenschaften, die einem der Revisionsverbände angeschlossen sind, deren Liste der Finanzminister feststellt. Diese Liste ist im Dz. Ust. Nr. 42 durch Verordnung des Finanzministers vom 24. Mai 1933 veröffentlicht worden. In der Liste für beide Gesetze sind der „Verband deutscher Genossenschaften in Polen“ und der „Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen“ aufgeführt worden. Danach fallen unsere Kreditgenossenschaften nicht unter die Bestimmung der beiden genannten Gesetze. In der Verordnung ist ausdrücklich darauf verwiesen, daß als Kreditgenossenschaften solche anzusehen sind, die im Art. 6 des Bankrechtes genannt werden, d. h. Genossenschaften, die sich mit Bankgeschäften als dem Hauptgegenstande des Unternehmens beschäftigen Nach § 3 der Verordnung wird die Zugehörigkeit der Genossenschaft zum Verbande auf Grund einer schriftlichen Bescheinigung des Revisionsverbandes festgestellt. Wir bitten daher, im Falle des Bedarfs, besonders bei vorkommender Einsetzung von Schiedsgerichten, eine derartige Bescheinigung von uns einzuholen.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften

Zum Arbeitsfonds.

Die Ausführungsverordnung zum Arbeitsfonds ist durch Zusatzverordnung vom 3. 6. 1933 (Dz. Ust. Nr. 41) dahin berichtigt worden, daß die Berechnungsgrundlage für die Beiträge nicht nur der bar ausgezahlte Lohn ist, sondern daß zu dem Barlohn auch die Naturalleistungen, z. B. eine gewährte Dienstwohnung hinzuzurechnen sind, um den beitragspflichtigen Lohn festzustellen. Ueber die Bewertung der Naturalleistungen ist bisher nichts bestimmt worden. Wir empfehlen daher bis auf weiteres, denselben Wert anzunehmen, der für die Einkommensteuer angewandt wird. Die Zusatzverordnung enthält außerdem die Bestimmung, daß im oberschlesischen Teile der Wojewodschaft Schlesien die Beiträge an Zarząd Obwodowego Funduszu Bezrobocia in Kattowitz auf dessen Scheckkonto bei der Postsparkasse bis zum Ende des auf die Auszahlung folgenden Monats einzuzahlen sind, wobei gleichzeitig die vorgeschriebenen Erklärungen eingereicht werden müssen.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Betrifft alte Wechselformulare.

Wir machen darauf aufmerksam, daß Zeitungsnotizen zufolge der Termin zum Umtausch der alten Wechselblanketts bis zum 30. Juni d. Js. verlängert worden ist. Diejenigen Genossenschaften, die noch alte Wechselformulare vorrätig haben, auf denen jedoch keine Unterschriften geleistet worden sind, können dieselben bei den Stempelämtern bis zu oben genanntem Termin in neue umtauschen.

Eine besondere Beachtung verdienen die Depotwechsel, das sind solche Wechsel, die nur Unterschriften der Akzeptanten, Aussteller und Giranten tragen, deren Wechseltext jedoch (u. a. auch das Ausstellungsdatum) nicht ausgefüllt ist und die lediglich als Sicherheit für die bestehende Kontoschuld bei der Genossenschaft hinterlegt sind. Bekanntlich muß auf den alten Formularen bei Ausfüllung des Wechseltextes das Ausstellungsdatum vor dem 31. März d. Js. liegen, da Wechsel, die nach diesem Termin ausgestellt sind, die 25fache Stempelstrafe für die Mitverbundenen nach sich ziehen. Wir haben Grund zur Annahme, daß auch solche später ordnungsmäßig ausgestellten Wechsel beanstandet werden, da immerhin die Glaubwürdigkeit für die Ausstellung vor dem 31. März d. Js. nachgewiesen werden müßte. Um allen Weiterungen zu entgehen, empfehlen wir, im Gegensatz zu unserer früheren Ansicht, sich neue Wechselformulare zu beschaffen und dieselben entsprechend unterschreiben zu lassen. Dabei ist naturgemäß zu beachten, daß der neue Wechsel dieselben Unterschriften in derselben Reihenfolge trägt wie das alte Formular.

Wenn auch für den Schuldner dadurch neue Kosten entstehen, so sind diese mit Hinblick auf die Verluste, die die Genossenschaft treffen könnten, gering zu nennen. Wir bitten daher nochmals, unseren Rat zu befolgen und den Umtausch in Kürze vorzunehmen.

25 Jahre Genossenschaftsmolkerei Rogasen.

Die Molkereigenossenschaft Rogasen feierte am 8. 6. d. Js. in Schlichtheit das Fest des 25jährigen Bestehens. Die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung wurde auf den Tag einberufen, an dem vor genau zweieinhalb Jahrzehnten die Gründungsversammlung der Genossenschaft stattgefunden hatte.

Zur Festversammlung hatte sich eine stattliche Zahl von Mitgliedern eingefunden. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Hoest, wies auf die Bedeutung des Tages hin. In Dankbarkeit gedachte er der Männer, die vor 25 Jahren die Notwendigkeit der Gründung einer Genossenschaftsmolkerei in Rogasen erkannt hatten und keine Mühen und Arbeit scheuten, um ein Unternehmen ins Leben zu rufen, das für die Landwirtschaft der Umgebung von Rogasen von großer Bedeutung war. Von den 52 Gründern der Genossenschaft gehören jetzt noch 20 der Molkerei an. Unter diesen alten Genossen sind 3 Herren, die an verantwortlicher Stelle die Molkerei geleitet haben; es sind dies die Herren Beutler, Swiderski und Schroeder, die seit Anbeginn ununterbrochen in den Verwaltungsorganen die Interessen der Genossenschaft wahrgenommen haben. Diesen Herren sprach Herr Hoest für ihre jahrzehntelange, erfolgreiche Arbeit zum Wohle aller den Dank der Genossen aus. Neben diesen Jubilaren feiert aber auch der verdienstvolle Leiter der Molkerei, Herr Molkereidirektor Hatje, sein silbernes Dienstjubiläum. In anerkennenden Worten würdigte der Vorsitzende die Arbeit und Erfolge des bewährten Leiters und verband mit dem Dank die Hoffnung, daß die Molkerei noch lange Jahre unter der bewährten Leitung des Herrn Hatje stehen möge. Den Herren der Verwaltungsorgane, die der Genossenschaft 25 Jahre gedient haben, wurden als äußeres Zeichen der Anerkennung Ehrenurkunden überreicht. Herr Hatje erhielt zur Erinnerung an diesen Tag ein wertvolles Ehrengeschenk.

Der Vertreter des Verbandes landw. Genossenschaften überbrachte der Festversammlung die Grüße und Wünsche der Zentralorganisation und im besonderen des Verbandsvorstandes. Unter Hinweis auf die Verdienste der Herren, die jahrzehntelang für das Wohl der Gesamtheit Zeit und Können zur Verfügung gestellt haben, übermittelte der Vertreter den Dank des Verbandes und forderte die Mitglieder auf, in gleicher Treue zur Genossenschaft zu stehen, wie es diese Herren von Anbeginn in guten und schlechten Tagen getan haben. Besonders die junge Generation müsse im gleichen Sinne zusammenhalten, damit das Wort des Bauerndichters Rosegger auch in Zukunft sich bewahrheiten möge, daß genossenschaftlicher Zusammenhalt allen zum Segen dient.

Im Anschluß hieran gab Herr Hatje einen Ueberblick über die Entwicklung der Genossenschaft in den 25 Jahren. Aus der interessanten Geschichte des Unternehmens sei folgendes festgehalten:

Die Molkerei ist ursprünglich in Privatbesitz gewesen, konnte aber nicht den gestellten Anforderungen gerecht werden. Aus dem Grunde entschlossen sich die Landwirte von Rogasen und Umgegend, das Unternehmen zu erwerben und auf genossenschaftlicher Grundlage zu führen. Nach mehreren Versammlungen konnte die Gründung vollzogen werden, der Genossenschaft traten — wie schon oben angeführt — zunächst 52 Mitglieder bei. Es galt nunmehr, die Molkerei umzubauen und mit neuen Maschinen auszustatten. Der Umbau erfolgte nach Plänen der Bergedorfer Eisenwerke, die auch die Maschinen lieferten. Das Werk hat einwandfreie Maschinen zur Verfügung gestellt; das geht daraus hervor, daß in den 25 Jahren keine wesentlichen Reparaturen bzw. Neuanschaffungen erforderlich waren. Als Zentrifugen wurden in den ersten Jahren Alfa-Zentrifugen verwandt, später wurden sie durch Westfalia-Zentrifugen ersetzt. Mit dem Brunnenbau hatte die Genossenschaft auch Glück; auf 96 m Tiefe wurde gutes Wasser in ausreichender Menge gefunden. Im Februar 1919 war der Umbau beendet, und der Betrieb konnte aufgenommen werden. Die Genossenschaft hatte allerdings eine Schuldenlast von 96 000 Mk. übernommen. Das aufgebrachte Geschäftskapital belief sich dagegen auf nur 2500 Mk. Das Vertrauen der Außenstehenden war zunächst keineswegs vorhanden. Die Milchlieferungsmenge betrug in der ersten Zeit nur 2400 Ltr. Die Mittel hatte die Provinzial-Genossenschaftskasse zur Verfügung gestellt, hiervon waren aber 30 000 Mk. kurzfristige Wechselkredite, die die Bewegungsfreiheit des Unternehmens hemmten. Es gelang, einen langfristigen Kredit bei der Sparkasse in Höhe von 25 000 Mk. zu erhalten, wodurch die Möglichkeit gegeben war, die kurzfristigen Wechselkredite abzulösen. Das Unternehmen hat sich in den ersten 10 Jahren des Bestehens außerordentlich günstig entwickelt. Im Jahre 1918 konnte die letzte Hypothek abgezahlt werden. Ein gutes Bild von dem Umfange des Unternehmens ergibt die Zusammenstellung der jährlich angelieferten Milchmenge. Im Jahre 1909 waren es 1 500 000 Ltr. Milch, im Jahre 1913 2 500 000 Ltr., im Jahre 1921 1 260 000 Ltr. und im Jahre 1930 4 800 000 Ltr. Insgesamt sind in den 25 Jahren rd. 62 Millionen Ltr. Milch angeliefert worden.

Das Unternehmen hat in den zweieinhalb Jahrzehnten des Bestehens bewiesen, daß es Daseinsberechtigung in guten und schlechten Zeiten hat. Dank der vorbildlichen Leitung seitens des Verwalters und der Verwaltungsorgane hat die Genossenschaft den Zweck erfüllt, der in der Satzung festgelegt ist. Sie hat die Wirtschaft der Mitglieder gefördert. Möge das auch in Zukunft der Fall sein!

Kr.

Bekanntmachungen

Generalversammlung der Posener Herdbuchgesellschaft.

Am Montag, dem 19. d. M., findet im Sitzungssaale der Wielkopolska Izba Rolnicza um 10 Uhr vormittags die Außergewöhnliche Generalversammlung der Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens statt, zwecks Wahl eines Rates zur Rada der Wielkopolska Izba Rolnicza.

Ich bitte die Mitglieder um Teilnahme an der Generalversammlung. Falls um 10 Uhr nicht mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend sein wird, findet die nächste Generalversammlung am selben Tage eine halbe Stunde später statt, d. h. um 10.30 Uhr.

Der Vorsitzende.

Verträge für die direkte Belieferung der Baconfabriken mit Schweinen.

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer bringt zur Kenntnis, daß der polnische Baconverband Richtlinien ausgestellt hat, auf Grund deren die Baconfabriken Verträge auf direkte Belieferung der Baconfabriken mit Schweinen abschließen können. Die Großpolnische Landwirtschaftskammer unterstützt diese Aktion des polnischen Baconverbandes und hat die Instruktoren für Schweinezucht beauftragt, mit den Vorständen der einzelnen Baconfabriken beim Abschluß von Verträgen mitzuarbeiten.

Es werden Verträge in zweifacher Art abgeschlossen.

1) Individuelle Verträge, die für größere Schweinezüchtereien in Frage kommen,
2) Sammelverträge, die durch solche Landwirte, welche in Absatzringen, die von Instruktoren der Landwirtschaftskammer geleitet werden, zusammengeschlossen sind.

Der Preis für die gelieferten Schweine wird sich aus zwei Teilen zusammensetzen:

a) dem Grundpreis;
b) dem Zuschlagspreis in der Form von Prämien für gelieferte Qualitätsware.

(Fortsetzung auf Seite 397)

Nr. 25. **Für die Landfrau** 16. Juni 1935

(Haus- und Hofwirtschaft, Kleintierzucht, Gemüse- und Obstbau, Gesundheitspflege, Erziehungsfragen)

Was man von der Mutter hat, das sitzt fest und läßt sich nicht ausreden, das behält man, und es ist auch gut so, denn jeder Keim der sittlichen Fortentwicklung des Menschengeschlechts liegt darin verborgen. Wilhelm Raabe.

Die Haushaltungskurse in Janowitz.

Obgleich schon viel über die Haushaltungskurse in Janowitz geschrieben worden ist, möchte ich als Leiterin dieser Kurse einmal eine kurze Schilderung über die mir liebgewordene Arbeitsstätte geben.

Zuerst begleiten Sie mich bitte zum Bau unseres Heims. Fast am Ausgang der Stadt liegt es in einem ungefähr 4 Morgen großen Garten. Eine Hecke umgibt es schützend. Vor dem Hause ist eine schöne Rasen- und Blumenanlage. Durch eine säulenartige Veranda treten wir in das fast ganz mit Wein berankte Haus ein. Hier sitzen die Mädels fleißig Handarbeiten machend im Sommer oder auch abends bei helleuchtender elektrischer Lampe während ihrer abendlichen Freistunde. Durch eine Flügeltür gelangen wir in den Hauptkorridor, in den die Türen der einzelnen unteren Zimmer münden. Rechts unten liegt das Lehrerinnenzimmer, das durch ein Fenster einen Blick in den Garten gewährt, so daß ich vom Schreibtisch aus meine Mädels lustig plaudernd und arbeitend unter der Kastanie auf den weißen Gartenmöbeln sitzen sehen kann. Eine besondere Freude ist es ihnen dann, wenn ich den Lautsprecher herausstelle und sie schöne Volkslieder, Märsche, oft auch Tänze und kleine heitere Geschichten hören können. — Die zweite Tür rechter Hand führt uns in die Küche, unseren sogen. Paraderaum. Wir unterscheiden bei ihr einen Besprechungs- und Arbeitsraum. Im ersteren befinden sich ein Tisch mit Stühlen herum und eine Tafel darüber — und im letzteren stehen unsere vier stattlichen weißen Herde, Schränke und Tische. Hier hat jedes Mädel ihren Arbeitsplatz. Am Ende des Korridors liegt dann der schöne, helle, große Eßsaal. An diesen schließt sich auf der anderen Seite des Korridors das Wohnzimmer der Mädels und das Lehrzimmer an. Oben befinden sich die Schlafräume, die durch ihre weißlackierten Betten und Waschtische sehr freundlich wirken und die Wohnräume der Lehrerinnen. Im Erdgeschoß des Hauses liegen drei Kellerräume, die Waschküche und zwei Baderäume. Das Haus hat elektrische Lichtanlage und Wasserleitung.

Wie gestaltet sich nun unsere Tageseinteilung? Um 6 Uhr morgens wird geweckt. Die Sportbegeisterten machen sofort einen Dauerlauf auf der Wiese. Um ½7 Uhr erscheinen alle zu ihren Aemtern, wie Zimmeraufräumen, Frühstück besorgen usw. Um ½8 Uhr ist das Haus in Ordnung. Dann treffen wir uns alle bei der gemeinsamen Kaffeetafel. Wenn dann die Glocke um 5 Minuten vor 8 Uhr schellt, erscheinen unsere jungen Mädchen fertig in bunter Schürze, Kopftuch, Besteck und Topflappen umgebunden, Bücher und Bleistift in der Hand in der Küche. Voller Erwartung, was am heutigen Tage gekocht werden mag, stürzen sich alle auf den Besprechungstisch, wo das Anschreibeheft liegt. „O, schön," sagt eine, „wieder alles neue Gerichte: Königinsuppe, Sauerbraten mit Schwarzwurzelgemüse, Windbeutel." Und so gibt es 14 Tage hindurch jeden Tag etwas Neues. Dann wird weitere 14 Tage das Alte wiederholt und den monatlichen Abschluß bildet das Probekochen. Beim ersten Probekochen erhalten die Mädels die Mengen ihres Rezepts, später müssen sie nach ihren Verhältniszahlen die Zutaten der Gerichte selbst angeben. Das ist immer ein erregter Tag, denn es gibt Zensuren, und jede möchte doch gern ein gutes Resultat erzielen.

Wenn die Mädels die Mengenverhältnisse des Rezepts aus dem Anschreibeheft abgeschrieben haben, gehen sie an ihre Küchenämter, die alle 14 Tage gewechselt werden; die eine hat Herdamt, die andere Fußbodenamt, Ordnungsamt usw. In ¾ Stunden muß die Küche tadellos in Ordnung und alles für die Stunde vorbereitet sein. Dann folgt die Besprechung. An Hand der Kenntnisse der Mädels wird das Rezept aufgebaut, denn sie sollen nicht mechanisch arbeiten und auswendig lernen. Zu Anfang macht das oft Schwierigkeiten, aber zum Schluß freuen sich die Schülerinnen sehr, wenn sie mit etwas Ueberlegung nach den angegebenen Zutaten ein Gericht bereiten können. Da steht z. B. unter Suppe: 30 g Butter, 30 g Mehl, ½ Ltr. Brühe, 1 Eigelb. Ohne weiteres sagen sie mir dann nach einiger Zeit: Aus Butter und Mehl wird eine Einbrenne gemacht, die Brühe aufgefüllt und die Suppe mit Eigelb abgezogen. In Küchentheorie werden dann die Grundbegriffe vertieft, da heißt es dann, wie wird ein Eigelb angerührt, daß es nicht gerinnt, wie klärt man Brühe mit Eiweiß, wie bereitet man einen Hefeteig u. a. m. Ich will die Mädels nicht nur dahin bringen, daß sie die Rezepte beherrschen, die wir lehren, sondern daß sie jedes einfachere Gericht auch nach anderen Rezepten kochen können, denn um richtig kochen zu können, braucht man eine jahrelange Ausbildung. Uebung macht da ungeheuer viel, und es liegt später an den Mädchen selbst, ob sie sich weiter vervollkommnen, auf Grund dieser Vorbildung müssen sie es können. Wenn die Rezepte besprochen sind, werden sie aufgeschrieben und an die einzelnen Mädels verteilt. Jede bereitet ihr Gericht allein, ist aber auch verpflichtet, über all das Bescheid zu wissen, was die Mitschülerinnen tun, denn es ist alles so eingeteilt, daß diese Umsicht möglich ist. Um 12 Uhr 20 Min. muß das Gericht fertig sein, dann wird es schön appetitlich angerichtet und warm gestellt. Die Mädels machen sich zum Mittagessen zurecht. 5 Minuten vor 12 Uhr läutet es zum ersten Male. Das ist das Zeichen zum Suppe auffüllen und die Speisen auf der Anrichte bereitzustellen. Um 12 Uhr beginnen wir dann mit einem Gebet unsere Mittagstafel. Während des Essens müssen immer zwei Mädels servieren.

Nach dem Mittagessen haben die Mädels 1—2 Stunden Freizeit. Von 3—4 Uhr werden die theoretischen Stunden erteilt, wie Polnisch, Nahrungsmittellehre, Gesundheitslehre und Küchentheorie. In Nahrungsmittellehre lernen die Schülerinnen die einzelnen Nahrungsmittel in ihrer Zusammenstellung an Nährstoffen und in ihrer Verwendung in der Küche kennen. In Gesundheitslehre werden ihnen die wichtigsten Funktionen des Körpers übermittelt. Sie werden auf Krankheitsanzeichen aufmerksam gemacht und in dem, was sie als Laien zu tun oder wie sie sich zu schützen haben. Fernen lernen sie einen Kranken umbetten, umtragen, Verbände anlegen u. a. m. In Küchentheorie wird der Stoff vertieft. Es werden Berechnungen von Mengenverhältnissen gelernt, wie z. B. Fleisch braucht man für so und so viel Personen, wieviel Suppe, wieviel Bindemittel auf einen Teller Suppe usw. Zum Schluß stellen wir dann auch aus gelernten Gerichten größere Festessen, kalte Büfetts und kleinere Abendessen zusammen, so daß die Mädels sich auch für diese Gelegenheiten einen Küchenzettel aufstellen können. Den durchgenommenen Stoff der theoretischen Fächer haben sie für die folgende Stunde schriftlich auszuarbeiten. Das hat zweierlei Vorteile. Einerseits können sie jederzeit danach wiederholen und andererseits üben sie sich auch etwas in Rechtschreibung, Schrift und Ausdruck. Außerdem erhalten sie noch einige Kenntnisse in Buchführung, soviel, wie eine Hausfrau für ihren Wirtschaftsapparat benötigt. Im Sommer kommt dann noch Pflege des Gartens hinzu.

Nach der halbstündigen Kaffeepause beginnen die Stunden für Handarbeiten, Weißnähen oder Schneidern und dauern bis 7 Uhr. Auf allgemeinen Wunsch werden jetzt mehr als früher die praktischen Handarbeiten berücksichtigt. Die Mädels sollen ordentlich flicken und stopfen lernen und mehr in Stricken und Häkeln von Strümpfen, Handschuhen, Pullovern, Schals und Mützen unterwiesen werden. Wer diesen Stoff beherrscht, kann dann natürlich auch Filet, Bast und Wolle weben lernen, ebenso Zierstich und Weißstickerei ausüben.

Die Schneidergruppe legt größeres Gewicht auf Schneidern und Weißnähen. In Schneidern nähen die Mädchen mit Schürzen und Blusen beginnend, Kleider, die sie gern reizvoll besticken und in Weißnähen lautet das Pensum: Taghemd, Unterrock, Nachthemd, Schlafanzug oder Frisierjacke und Knabenhose.

Großen Wert lege ich auf Umarbeiten. Man kann aus alten Filzhüten und Seidenstrümpfen nette Taschen und Kissen machen. Ebenso lassen sich durch kleine Aenderungen Hüte gut auffrischen; dasselbe gilt erst recht für Kleider. Darin liegt ja gerade die Kunst des Wirtschaftens, daß man alles intensiv bis zum kleinsten Rest zweckmäßig ausnutzt.

Ein recht großes Arbeitsfeld für die kurze Spanne Zeit eines Vierteljahres; darum laufen jetzt die Vierteljahreskurse für Kochen und Schneidern getrennt, damit die Mädels das eine oder das andere gründlicher erlernen.

Die Kochgruppe erhält Unterricht in folgenden Fächern: Kochen, Backen, Einmachen, Küchentheorie, Wäschebehandlung, Wäscheausbessern, einfaches Nähen und Plätten.

Die Schneidergruppe lernt Schneidern, Schnittzeichenlehre, Weißnähen, Wäschebehandlung, Plätten, Aendern und Ausbessern von Kleidern, Aendern und Ausbessern von Wäsche, Verwertung alter Sachen, Handarbeit und einmal wöchentlich Kochen.

Gemeinsamer Unterricht für beide Gruppen: Hausarbeit, Servieren, Nahrungsmittellehre, Gesundheitslehre, Säuglingspflege, erste Hilfe bei Unglücksfällen, Gartenkunde, Buchführung für den Haushalt, Religion und Polnisch.

Nach dem Abendbrot haben die Mädels ihre zweite Freistunde am Tage. Dann machen sie ihre schriftlichen Arbeiten oder Handarbeiten. Sehr erfreut sind sie, wenn wir ihnen etwas vorlesen, mit ihnen singen oder der Lautsprecher ihnen ein schönes Programm vermittelt. Die Zeit vergeht so schnell, daß es oft betrübte Gesichter gibt, wenn die Uhr ½10 Uhr ist und die Zeit zum Schlafengehen heranrückt. Um 10 Uhr müssen alle im Bett sein, denn morgens harrt wieder ein Tag reichlichen Zulernens und angespannter Tätigkeit.

Und nun zu den Sonn- und Feiertagen. An diesen werden im Sommer Wanderungen und weitere Ausflüge gemacht. Ein beliebter Ausflugsort ist Tonndorf. Wir singen dann gern den Alten im Siechenhaus etwas vor, um uns hinterher am See und im Park zu tummeln.

Im Winter beschränken wir uns auf größere Spaziergänge, die dann daheim mit einem flotten Tänzchen und Gesellschaftsspielen abschließen. Kleine Zerstreuungen in der Arbeit bieten uns auch die Feste im Kaufhaus, die wir regelmäßig besuchen. Sonst bietet Janowitz ja nicht viel Abwechslung in Veranstaltung, darum fahren wir, wenn es die Mittel erlauben, auch des öfteren nach Posen oder Bromberg. Aber die Vergnügungen sind ja nicht das Ausschlaggebende für eine Ausbildungszeit, sondern das Lernen.

Zum Schluß unserer Kurse findet dann eine Ausstellung von Handarbeiten und Backwerk statt, die durch kleine Aufführungen und Lieder verschönt wird. Die uns oft zahlreich besuchenden Gäste verzehren dann bei einem Täßchen Kaffee das Ausstellungsgebäck und erfreuen sich an den Darbietungen.

Manchmal arrangiere ich auch zum Abschluß einen kleinen Tanzabend für die Mädels. Am nächsten Tag werden dann hurtig die Koffer gepackt, und mit gemischten Gefühlen geht es der Heimat zu. Haben sich Mädels während der Kurse besonders fest aneinandergeschlossen, so wird ein Wiedersehnsfest nach zwei Jahren in der Haushaltungsschule geplant. Dankbare Briefe aus der Heimat sind dann Lohn für uns Lehrerinnen für die aufgewendete Mühe.

Die Wirtschaftslage ist momentan sehr schwierig, um so wichtiger ist eine gute Ausbildung. Sei es für eine etwaige Anstellung oder eine Hausfrau im eigenen Heim.

Darum lassen Sie mich mit dem Wunsche schließen, daß jeder ein Kleines für unsere Schule tut, daß sie weiter bestehen bleibe zum Segen vieler.

Martha Rathke,
Leiterin der Haushaltungskurse Janowitz, Kreis Znin.

Lauch — billig und gesund.

Zwiebeln und Lauch gehören zu den vitaminreichsten Gemüsen, deren Genuß ungemein heilsam besonders für den Darm ist. Schreibt man doch die Langlebigkeit der Orientalen dem Umstand zu, daß sie reichlich Zwiebeln, Lauch und Knoblauch genießen. Lauch oder Porree gedeiht überall, ist winterhart und macht kaum Anspruch auf besondere Pflege. Er sollte auch bei uns viel häufiger als bisher angepflanzt werden.

Beim Kochen verwendet man nur die unteren gebleichten Teile, die grünen Blätter geben frisch oder getrocknet eine gute Beigabe für Suppen. Eine Porreezwiebel mit gekochtem Spinat oder Grünkohl zusammengewiegt, gibt diesem einen sehr kräftigen Geschmack. Nachstehend folgen einige gute und billige Gerichte:

Lauchsuppe. Einige Lauchzwiebeln werden zerschnitten, mit rohen Kartoffelscheiben, Salz und Pfeffer, einigen Tomaten zusammen weich gekocht, alles durch das grobe Sieb getrieben und über gerösteten Semmelwürfeln angerichtet.

Lauchgemüse mit Hammelfleisch als Eintopfgericht. Hammelbauch oder -brust wird mit Lorbeerblatt, Gewürzkörnern, einigen Tomaten, Salz wie üblich, angesetzt. Der in etwa 2 Zentimeter lange Stücke geschnittene Lauch wird in kochendem Wasser gebrüht, mit etwa der gleichen Menge rohen Kartoffelstückchen zu dem Fleisch gegeben und alles zusammen weich gedünstet.

Lauch wie Spargel. Die weißen Lauchstangen werden in Salzwasser gedünstet, mit einer feinen holländischen Tunke angerichtet und mit rohem Schinken gereicht.

Ernährung im Sommer.

Im Sommer braucht man weniger Nahrung und leichtere Kost als während der kalten Jahreszeit. Das ist hauptsächlich daraus zu erklären, daß im Winter ein großer Teil der zugeführten Nahrungsmengen, und zwar im wesentlichen die sogenannten Kohlenhydrate (Zucker, Stärke) und das Fett in Wärme umgesetzt werden, um trotz der kalten Außentemperatur die normale Körperwärme zu erhalten. Das fällt natürlich im Sommer weg; denn der Körper hat da eher Wärme überschüssig, die er durch Schwitzen noch abgeben muß, als daß er es nötig hätte, sie noch besonders zu erzeugen. Sodann bewegt man sich an warmen und gar zu heißen Tagen meist weniger und langsamer als an kühleren und kalten Tagen. Auch dadurch spart der Körper natürlich an Nahrung, und man braucht also nur weniger zu essen. Schließlich aber strengt die Ueberlastung des Magens mit reichlichen und schweren Speisen den Organismus an, und die Verdauungsarbeit macht im Sommer ganz besonders müde und schläfrig. Deshalb ist es also in dieser Jahreszeit nicht nur unnötig, sehr reichlich zu essen, sondern es erscheint sogar als falsch, wenn man dabei an seine körperliche und geistige Leistungsfähigkeit denkt. Deswegen bevorzuge man während der warmen Jahreszeiten solche Speisen, die als leichtverdaulich bekannt sind, wie z. B. Eier, Milch, Käse, Butter, frische Gemüse, die nicht mit allzu viel Fett bereitet werden sollen, und mageres Fleisch. Dagegen meide man fettes Fleisch, größere Kartoffel- und Brotmengen, Hülsenfrüchte und andere stark kalorienhaltige Nahrungsmittel.

Kochkursus in Racendow.

Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft hatte in Racendow einen dreimonatigen Koch- und Handfertigkeitskursus veranstaltet, der am 30. Mai im Saale des Herrn Boruta seinen Abschluß fand. 18 junge Mädchen nahmen daran teil. Sie waren ganz bei der Sache. Die Leiterin des Kursus, Fräulein Kadereith, verstand es großartig, die Jungfrauen für die hohe Kunst des Kochens und Backens zu begeistern. Aber außer Kochen und Backen hielten die jungen Mädchen viele theoretische Unterweisungen. An Nachmittagen wurde besonders fleißig genäht und gestickt. Bei der Abschlußfeier fand eine Ausstellung der angefertigten Gegenstände statt. Die schönen Kuchen und Torten wurden zum größten Teil bei der Kaffeetafel verzehrt. Abends wurden zwei Theaterstückchen aufgeführt, Gesänge und Gedichte vorgetragen. Der Vorsitzende des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins, Herr Jannig, Herr Lehrer Rother und Ortspfarrer Dr. Strauß dankten der Leiterin des Kursus, Fräulein Kadereith für ihre umsichtige und aufopfernde Arbeit an der Jugend und wünschten ihr auch für die weitere Arbeit recht viel Erfolg.

Das Haltbarmachen von Fleisch. Besonders in der Sommers- und Weidezeit häufen sich die Notschlachtungen in der Landwirtschaft, man weiß oft nicht, was anfangen mit der großen Menge Fleisch. Saure Mocken sind nicht für jeden Magen, das Gesalzene erhöht nur das Durstgefühl und das Verwursten solchen Fleisches sollte man nach Möglichkeiten unterlassen. Der einfachste und sicherste Weg zur Haltbarmachung des Fleisches ist folgender:

Das Fleisch wird in faustgroße Stücke zerschnitten, zu welchem Zwecke alle Knochen, Sehnen oder zu große Fettmassen entfernt werden, nachher mit Gewürzen eingerieben, angebraten, bis alle Seiten braun geworden, dann verbringt man die Stücke in einen sauberen Steintopf, möglichst nahe aneinander und gießt nach dem Auffüllen frisch ausgelassenes Schweinefett darüber. Das Schweinefett soll ungefähr zwei Zentimeter über der Fleischschicht sein. Hierauf stellt man den Topf in den Keller, läßt erkalten und verbindet denselben mit reinem Pergamentpapier. Benötigt man Fleisch, entfernt man so weit nötig die Fettschicht, nimmt das Fleisch heraus, das Fett wird geschmolzen und wieder heiß darüber gegossen, erkalten lassen und wieder verbinden, und fährt so weiter, bis der Topf geleert ist. Auf diese Weise bleibt das Fleisch zwei Jahre lang haltbar, Fleischvergiftung ausgeschlossen. Das Fleisch kann je nach Wunsch als Siede- oder Bratfleisch zugerichtet werden.

Vereinskalender.

Nachstehende Versammlungen sind für die Landfrauen wichtig. Nähere Angaben stehen im Vereinskalender auf Seite 392.

Frauenausschuß Bromberg: 21. 6., **Frauenausschuß Lopienno-Kludzin:** 21. 6., **Frauenausschuß Markstädt:** 18. 6., **Hohenau:** 23. 6., **Frauenausschuß Neutomischel:** 22. 6.

(Fortsetzung von Seite 394)

Der Preis wird vom polnischen Baconverband auf Grund der höchsten und niedrigsten offiziellen Notierungen der Londoner Börse in der Vorwoche der Lieferung, nach Abzug der eigenen Kosten, berechnet. Es können Schweine im Gewichte von 80 bis 100 Kg. geliefert werden, wobei für Schweine unter 85 Kg. und über 95 Kg. der Produzent für 1 Kg. Lebendgewicht 5 Prozent weniger als der Grundpreis ausmacht, erhält. Sowohl die Festsetzung des Durchschnittspreises auf Grund der offiziellen Baconnotierungen der Londoner Börse, wie auch die Höhe der eigenen Kosten wird durch die Fabrik nach Richtlinien, die vom polnischen Baconverband festgesetzt und durch das entsprechende staatliche Organ bestätigt wurden, erfolgen. Der auf dieser Grundlage ausgerechnete Preis für 1 Kg. Lebendgewicht wird den Landwirten durch Aushang an einer sichtbaren Stelle vor dem Büro der Fabrik bekanntgegeben. Die Auszahlung des auf Grund des Lebendgewichtes berechneten Grundpreises erfolgt sofort nach Empfang der Ware, wobei als Norm angenommen wird, daß der Schlachtverlust im kalten Zustande 25 Prozent, im warmen Zustande 22 Prozent nicht übersteigen darf. Wird der Schlachtverlust von 25 (22) Prozent überschritten, so wird die Fabrik einen entsprechenden Abzug von dem Zuschlagspreis machen. Der Zuschlagspreis für die Qualität der gelieferten Schweine wird je nachdem, in welche Klasse das betr. Stück eingereiht wurde, bezahlt. Es werden je nach der Qualität drei Klassen und zwar erste, zweite und dritte festgesetzt. Den Zuschlagspreis für 100 Kg. geschlachteter Ware im kalten Zustande wird der polnische Baconverband im Einverständnis mit dem zuständigen staatlichen Organ für 1 Monat im voraus festsetzen. Die Auszahlung des Zuschlagspreises für die gelieferte Ware erfolgt auf folgende Weise:

a) die Hälfte nach dem Schlachten und nach der Qualifizierung und zwar innerhalb von 8 Tagen und nicht später,
b) den Rest trägt die Fabrik auf Rechnung des Lieferanten ein und zahlt ihm aus nach Lieferung des letzten in der Deklaration vorgesehenen Stückes.

Für Schweine, die nach dem Schlachten und nach der Begutachtung in keine Klasse im Sinne der Standarisierungsvorschriften eingereiht werden können, wie auch für solche Schweine, deren Fleisch der amtierende Tierarzt nach dem Schlachten als ungeeignet oder nur bedingungsweise geeignet oder wertlos erklärt hat, erhält der Züchter nur den Grundpreis. Schwarze, gefleckte, verletzte Exemplare, sowie Schweine, die auf der Zunge Finnenkrankheiten aufweisen, ist die Fabrik nicht verpflichtet anzunehmen.

Um Satzungen sowie Lieferungsbedingungen kann man sich an die Großpolnische Landwirtschaftskammer oder an die Instruktoren der Schweineabsatzringe bzw. an die nächste Baconfabrik wenden.

Zum Abschluß von Verträgen mit den Baconfabriken.

Zu dem Komunikat der Landwirtschaftskammer betr. Abschluß von Verträgen für die direkte Belieferung der Baconfabriken mit Schweinen durch die Landwirte möchten wir noch ergänzend mitteilen, daß durch diese Verträge nur ein Teil, und zwar 25 Prozent des Baconexportkontingentes erfaßt werden sollen. Dieser Teil des Baconexportkontingentes erfährt allerdings eine bevorzugte Behandlung, da dem Landwirt für die auf Grund des mit der Fabrik abgeschlossenen Vertrages nicht nur ein Grundpreis gezahlt werden soll, sondern auch noch ein Qualitätspreis, der vom Staate an Stelle der früheren Exportprämien finanziert wird. Beim Abschluß des Vertrages muß der Landwirt eine Deklaration unterschreiben, und muß Mitglied einer Organisation der Baconschweineproduzenten sein. Solche Organisationen sind unter dem Namen Produzentenabsatzringe für Baconschweine (Kółka producentów zbytu trzody bekonowej) bei den hier bestehenden Baconfabriken von der Landwirtschaftskammer ins Leben gerufen worden. Die Mitgliedschaft zu dieser Organisation ist kostenlos. Nähere Informationen erteilt interessierten Landwirten die Welage, Landw. Abteilung, Poznań, ulica Piekary 16/17.

Allerlei Wissenswertes

Auf- und Untergangszeiten von Sonne und Mond
vom 18. bis 24. Juni 1933.

Tag	Sonne		Mond	
	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
18	3,36	20,25	0,38	16,17
19	3,36	20,26	0,54	17,32
20	3,36	20,26	1,14	18,44
21	3,36	20,26	1,41	19,50
22	3,36	20,26	2,20	20,44
23	3,37	20,27	3,13	21,25
24	3,37	20,27	4,15	21,56

Hederich und Ackersenf

kommen selten miteinander auf dem gleichen Acker vor. Genaue Erklärungen hierfür bestehen nicht. Jedoch hat man beobachtet, daß Hederich leichten Boden und Ackersenf lehmigen und humosen Boden vorzieht. Bei Prüfungen auf Reaktion der verschiedenen Böden hat man ferner festgestellt, daß Hederich saure, Ackersenf dagegen alkalische Reaktion liebt. Letztere Eigenschaften dürften wohl als die wichtigeren zu betrachten sein, während sich die Pflanzen in bezug auf Bodenzusammensetzungen im allgemeinen anpassungsfähiger zeigen. Wenn sie auch auf weniger geeigneten Böden nicht so gut gedeihen, so kommen sie doch immerhin — wenn auch spärlich — auf ihnen vor. Fb.

Auflösung der Geographierätsel aus Nummer 23.

1. Reisen, — 2. Schocken, — 3. Schwersenz.

Auflösung der Geographierätsel aus Nummer 24.

1) Lekno — Onkel. 2) Schocken — Socken. 3) Brühe — Brahe.

Geographierätsel.

1) Mit k eine Stadt an der Netze Strand,
Mit g ein armer Tropf;
Man schlägt ihn öfters in die Wand
Und trägt ihn auch manchmal im Kopf.

2) Ich bin ein Kleiderstoff so weich,
Wie Atlas und Blätter von Rosen,
Verlängerst du mich, so werde ich gleich
Eine Stadt nicht weit von Posen.

Markt- und Börsenberichte

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 13. Juni 1933.

Bank Polski-Akt. (100 zł) 73.— zł	4% Dollarprämienanl. Ser. III (Stck. zu 5 $) 49.— zł
4½% (früh. 6%) Roggenrentenbr. der Pos. Ldsch. p. dz .. 5.50 zł	5% staatl. Konv.-Anl. 43-43.25 zł
4½% (früher 8%) Dollarrentbr. d. Pos. Ldsch. pro Doll.. 33.50 zł	4½% (früher 8%) amortisierb. Dollarpfandbriefe ... 36.— zł

Kurse an der Warschauer Börse vom 13. Juni 1933.

5% staatl. Konv.-Anl. (12.6.) 43.25	1 Pfd. Sterling = zł ... 30.23
100 franz. Frk. = zł... 35.09	100 schw. Franken = zł 172.20
1 Dollar = zł 7.27	100 holl. Gulden = zł 358.70
	100 tschech. Kronen 26.53

Diskontsatz der Bank Polski 6%.

Kurse an der Danziger Börse vom 13. Juni 1933.

1 Dollar = Danz. Guld. (B.B.) 4.165	100 Złoty = Danziger Gulden 57.515
1 Pfd. Stlg. = Danz. Gld. 17.335	

Kurse an der Berliner Börse vom 13. Juni 1933.

100 holl. Gld. = dtsch. Mark 170.60	Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsr. für 100 RM. 1—90 000.— = dtsch. Mk. 376.25
100 schw. Franken = dtsch. Mark 81.85	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsr. für 100 RM. = deutsche Mk. 12⅝
1 engl. Pfund = dtsch. Mark 14.35	Dresdener Bank 48.50
100 Złoty = dtsch. Mark 47.40	Dtsch. Bank u. Diskontoges. 59.50
1 Dollar = dtsch. Mark 3.465	

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar				Für Schweizer Franken			
(7. 6.)	7.45	(10. 6.)	7.30	(7. 6.)	172.30	(10. 6.)	172.15
(8. 6.)	—.—	(12. 6.)	7.21	(8. 6.)	172.30	(12. 6.)	172.20
(9. 6.)	7.37	(13. 6.)	7.27	(9. 6.)	172.20	(13. 6.)	172.20

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse
7. 6. —.—, 8. 6. 7.24, 9. 6. bis 13. 6. —.—.

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Poznań, Wjazdowa 3, vom 14. Juni 1933.

Getreide. Der Verlauf des Getreidemarktes in den letzten Wochen ist schon stark von den Aussichten auf die neue Getreideernte beeinflußt gewesen. Die lange Trockenheit ließ bereits Sorgen bei der Landwirtschaft aufkommen und veranlaßte diese, mit den letzten Vorräten haushälterischer umzugehen. Von seiten des Konsums, in diesem Falle der Mühlen, machte sich auch Unternehmungslust durch größere Nachfrage geltend. Weizen konnte dadurch bedeutend profitieren, zumal man von nennenswerten Vorräten in zweiter Hand nicht sprechen konnte. Mit dem Herniedergehen reichlichen Regens änderte sich das Bild sofort, da er noch nicht zu spät kam. Die Preisbesserung beim Weizen ging dadurch wieder verloren. Im Roggengeschäft stellt sich eine Merkwürdigkeit heraus. Die starken Zufuhren, welche noch vor kurzem den Markt außerordentlich belasteten und die Zwischenhand veranlaßte, vorzugehen, in Erwartung weiterer Preisrückgänge, haben fast ganz nachgelassen. Der Handel ist dadurch in eine kritische Situation geraten und es ist nicht ausgeschlossen, daß in den nächsten Tagen nennenswerte Preisbesserungen eintreten dürften. Als ein Mangel an Getreide braucht dies nicht ange-

sehen zu werden, da die staatlichen Getreidewerke, nach den großen Aufkäufen der letzten Wochen zu urteilen, sicher nennenswerte Mengen in der Hand haben, um gegebenenfalls intervenieren zu können, falls das Angebot aus erster Hand gering bleiben und dem Verbrauch im Konsum nicht gerecht werden sollte. Auf dem Weltmarkt ist keine Veränderung eingetreten. Mit Hilfe der Exportprämien ist einiges in Gerste und Hafer zu Futterzwecken zum Verkauf ins Ausland gelangt.

Wir notieren am 14. 6. 1933 per 100 kg je nach Qualität und Lage der Station:

Weizen 33—35, Roggen 17—18, Futt. Hafer 12—13, Folg. Erbsen 28—33, Viktoriaerbsen 24—26, Raps 30—32, Senf 46—52, Lupinen, gelb, 7—8, Lupinen, blau, 6—6,25, Seradella 9—10, Wicken 10—10,50, Peluschken 10—11 Zloty.

Maschinen: In Erntemaschinen hat das Geschäft in den letzten Wochen eingesetzt, so daß wir bereits eine Anzahl neuer und gebrauchter Maschinen verkauften. Wir haben die neuesten Modelle von Grasmähern und Getreidemähern, beide mit Oelbadgetrieben und sonstigen Verbesserungen versehen, in unserem Raiffeisenhause ausgestellt; wir senden auf Anfrage gern Offerten mit genauen Prospekten.

Auch in Ersatzteilen konnten größere Mengen abgeliefert werden. Nach wie vor empfehlen wir rechtzeitige Bestellung, damit in der Bedarfszeit Lieferungsverzögerungen, mit denen bestimmt gerechnet werden muß, vermieden werden.

Für Rohöl, Schmieröl und Benzin usw. ist in der vergangenen Woche eine neue Preiskonvention zustande gekommen, wodurch die billigen Preise besonders für Benzin aufgehört haben. Benzin wird von diesem Zeitpunkt an in den Tankstellen mit 0,56 Zl. für das Liter verkauft.

Wir empfehlen unser Leichtbenzin (Fraktionsware) mit einem spezifischen Gewicht von 710/720 zum Preise von 0,80 Zloty für das Kg., was einem Literpreis von ca. 0,57 Zl. entspricht.

Auch Rohöl aus einer erstklassigen Raffinerie können wir günstig anbieten und bitten, unsere Offerte einzufordern.

Die diesjährige Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, die in der Zeit vom 20. bis 28. Mai in Berlin stattfand, konnte trotz der günstigen Lage infolge der bestehenden Paßschwierigkeiten von unseren Landwirten zum größten Teil nicht besucht werden, so daß sie auf die Berichte angewiesen sind. Die diesjährige Ausstellung hat danach gezeigt, daß die Entwicklung der deutschen Landmaschinen-Industrie in den letzten Jahren in erster Linie beeinflußt worden ist durch das Vordringen der zwei modernen Baustoffe: Stahl und Gummi. Die Stahlbauweise hat sich besonders durchgesetzt beim Dreschmaschinenbau, beim Bau von Strohpressen, Saatgutanlagen und einigen kleineren Maschinen, wie Kartoffelsortierer usw. Vom Standpunkt des Landwirts aus gesehen, ist das Vordringen des Gummis von ungleich größerer Bedeutung als der Uebergang von Holz zum Stahl. Der luftgummibereifte Wagen, der besonders auf leichten Wegen eine außerordentliche Zugkraftverminderung mit sich bringt, wird nicht nur zu Transporten auf befestigten Wegen verwandt, sondern auch als Ackerwagen und besonders zur Bewältigung der Erntearbeiten, wodurch ganz wesentlich an Anspannung gespart werden kann. Bei uns hat sich die Verwendung von alten Auto-Chassis mit Luftgummibereifung für Pferdezug immer mehr durchgesetzt. Wir ersehen daraus, daß wir uns auf dem richtigen Wege befinden.

Marktbericht der Molkerei-Zentrale vom 14. Juni 1933.

Seit unserem letzten Marktbericht hat sich die Lage auf dem Buttermarkte erfreulicherweise etwas gebessert. Es ist dies wohl in erster Linie auf die Lage in Deutschland zurückzuführen. Die Notierung ist dort zwar nur wenig gestiegen (110 Rm.), aber die Nachfrage ist bedeutend größer geworden. Außerdem kommt wohl hinzu, daß Deutschland die Einfuhr von Butter aus Lettland vollkommen gesperrt hat, so daß dadurch der Export geringer wird.

Der englische Markt ist auch etwas fester, doch kommt ein Export dorthin vorläufig noch nicht in Frage.

Die Inlandsmärkte in Posen und Danzig zogen etwas an, entsprechend dem Exportpreis. Die übrigen inländischen Märkte decken sich mit billiger galizischer Butter usw. ein und kaufen von hier überhaupt nicht.

Es werden zurzeit folgende Preise gezahlt: Posen: Kleinverkauf 1,40 Zl., ab 15. 6. 1,50 Zl. das Pfund; engros 1,10—1,20. Danzig-Kattowitz ca. 1,20. Export 1,20 und darüber.

Posener Wochenmarktbericht vom 14. Juni 1933.

In Anbetracht des morgigen Feiertages hatte auch der Jersitzer Wochenmarkt, dessen Warenpreise nachstehend angegeben sind, einen regen Verkehr aufzuweisen. Das Angebot war, abgesehen vom Fischmarkt, der nur mäßig beschickt war, recht groß und der Umsatz zufriedenstellend. Die Preise für Molkereierzeugnisse sind etwas herabgesetzt und betrugen für ein Pfund Tischbutter 1,40, für Landbutter 1,20—1,25, Milch das Liter 20, Sahne das Viertelliter 30, Weißkäse 30, für die Mandel Eier zahlte man 1 Zl. Die ersten Schoten brachte der Gemüsemarkt zum Preise von 40 Gr. pro Pfund, Spargel wurde mäßig angeboten, man zahlte 20—60, für ein Bund Mohrrüben 15—30, Kohlrabi 10 bis 15, Petersilie, Dill 5—10, Radieschen 10, Salat der Kopf 5, Blumenkohl 30—90, Zwiebeln 10, Gurken das Stück 50—80, rote Rüben 10, Spinat 10—15 Gr. Erdbeeren waren schon in größerer Auswahl zu finden, man forderte 1 Zl. für das Pfund; auch ein paar Walderdbeeren waren schon vorhanden. Für ein Pfund Kirschen zahlte man 60—80, für Rhabarber 10 bis 15, Stachelbeeren 35—40, eine Banane kostete 35—60, Zitronen 15—20, Apfelsinen 40—60. Aepfel waren wenig vorhanden. — Auf dem Fleischmarkt war die Auswahl recht groß, die Nachfrage dagegen mäßig; es wurden folgende Preise gezahlt: Schweinefleisch 80—90, Rindfleisch 0,60—1, Kalbfleisch 0,70—1,30, Hammelfleisch 60—70, Kalbsleber 1—1,20, Gehacktes 90, Schweineleber 80—90, Schmalz 1,20, roher Speck 80—90, Räucherspeck 1,20. — Der Fischmarkt lieferte Aale zum Preise von 1,30—1,50 das Pfund, Schleie kosteten 1—1,10, Karpfen 1,20—1,30, Weißfische 60—80, Hechte 0,90—1,10. — Für junge Hühner forderte man 1,50—1,60, Tauben das Paar 1,20—1,60, Suppenhühner 2,80—4, Enten 3,80 bis 5, Perlhühner 3,50—3,60. — Ganz besonders reichhaltig war das Angebot auf dem Blumenmarkt, dessen Stände eine große Auswahl an Schnittblumen zeigten. Die Nachfrage war heute besonders lebhaft.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. Juni 1933.

Für 100 kg in zł fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	34,00—35.00
Roggen	17 00—17.25
Mahlgerste 681-691 g/l	14.75—15.50
Mahlgerste 643-662 g/l	14.25—14 75
Hafer	12.75—13 25
Roggenmehl (65%)	26.00—27.00
Weizenmehl (65%)	52.00—54.00
Weizenkleie	9.50—10.50
Weizenkleie (grob)	10.75—11.75
Roggenkleie	10.75—11.50
Sommerwicke	11.50—12.50
Peluschken	11,00—12.00
Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Blaulupinen	6.00— 7.00
Gelblupinen	8.00— 9.00
Roggen- und Weizenstroh lose	1.75—2.00
Roggen- und Weizenstroh, gepreßt	2.00—2.25
Hafer- u. Gerstenstroh, lose	1.75—2.00
Hafer- u. Gerstenstroh, gepreßt	2.00—2.25
Heu, lose	4.75—5.25
Heu, gepreßt	5.25—5.75
Netzeheu, lose	5.25—5.75
Netzeheu, gepreßt	6.25—6 75
Senf	50.00—56.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Roggen- und Weizenmehl fest, für Weizen, Mahlgerste und Hafer ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 15 t, Weizen 45 t, Gerste 22 t, Roggenmehl 30 t, Weizenkleie 30 t.

Futterwert-Tabelle

(Großhandelspreise abgerundet, ohne Gewähr.)

*) für dieselben Kuchen feingemahlen erhöht sich der Preis entsprechend.

Futtermittel	Preis per 100 kg	Gehalt an		Preis in Zloty für 1 kg		
		Gesamt-Stärkewert	Verd. Eiweiß	Gesamt-Stärkewert	Verd. Eiweiß	Verd. Eiweiß nach Abzug des Stärkewertes **)
	zł	%	%			
Kartoffeln	2,10	19,7	0,9	0,10	—	—
Roggenkleie	12,50	46,9	10,8	0,27	1,16	0,82
Weizenkleie feine	12,50	48,1	11,1	0,26	1,13	0,78
Gerstenkleie	12,50	47,3	6,7	0,26	1,88	1,25
Hafer mittel	13,—	59,7	7,2	0,22	1,85	1,07
Gerste mittel	14,50	72,—	6,1	0,20	2,38	1,29
Roggen mittel	18,—	71,3	8,7	0,25	2,07	1,34
Lupinen, blau	6,50	71,—	23,3	0,09	0,28	0,07
Lupinen, gelb	8,—	67,3	30,6	0,12	0,26	0,13
Ackerbohnen	14,—	66,6	19,3	0,21	0,73	0,47
Erbsen (Futter)	20,—	68,6	16,9	0,29	1,19	0,87
Seradella	11,—	48,9	13,8	0,22	0,80	0,54
Leinkuchen*) 38/42%	22,—	71,8	27,2	0,31	0,81	0,64
Rapskuchen*) 36/40%	17,—	61,1	23,—	0,28	0,74	0,56
Sonnenblumenkuchen*) 50%	19,50	68,5	30,5	0,28	0,64	0,51
Erdnußkuchen*) 55%	29,—	77,5	45,2	0,37	0,64	0,56
Baumwollsaatmehl geschälte Samen 50%	27,75	71,2	38,—	0,39	0,73	0,64
Kokoskuchen*) 27/32%	25,—	76,5	16,3	0,33	1,53	1,16
Palmkernkuchen*) 21/23%	23,—	70,2	13,1	0,33	1,76	1,31
Sojabohnenschrot extrahiert 46%	26,50	73,3	40,7	0,36	0,65	0,56

**) Der Stärkewert (ohne Stärkewert des Eiweißes) ist so hoch bewertet wie der in Polen billigste Stärkewert in der Kartoffel und vom Futtermittelpreise in Abzug gebracht.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft

Poznań, den 14. Juni 1933. Spółdz. z ogr. odp.

Schlacht- und Viehhof Poznań vom 13. Juni 1933.

Auftrieb: 1012 Rinder, 2347 Schweine, 858 Kälber, 201 Schafe, zusammen 4418.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 60—64, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 52—56, ältere 44—48, mäßig genährte 36—40. — Bullen: vollfleischige, ausgemästete 56—60, Mastbullen 50—54, gut genährte, ältere 40—44, mäßig genährte 34—38. — Kühe: vollfleischige, ausgemästete 60—64, Mastkühe 52—56, gut genährte 34—38, mäßig genährte 22—28. — Färsen: vollfleischige, ausgemästete 60—64, Mastfärsen 52—56, gut genährte 44—48, mäßig genährte 36—40. — Jungvieh: gut genährtes 36—40, mäßig genährtes 34—36. — Kälber: beste ausgemästete Kälber 70—76, Mastkälber 62—68, gut genährte 54—60, mäßig genährte 46—52.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 64—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—60.

Mastschweine: vollfleischige, von 120—150 kg Lebendgewicht 94—96, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 88—92, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 80—86, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 74—78, Sauen und späte Kastrate 80—90.

Marktverlauf: sehr ruhig.

Persönliches.

Ein seltenes Jubiläum

konnte der Wirtschafter Herr August Burkert begehen: Das seiner 60jährigen ununterbrochenen Tätigkeit auf dem Gute Zawada bei Punitz, Kreis Rawitsch. Sein 74. Geburtstag am 12. Juni wurde von seinem Chef, Herrn Rittergutsbesitzer Versen, als Tag, an dem das Ereignis würdig begangen werden sollte, gewählt. Dieser ehrte beim Morgenappell Herrn Burkert — für diesen vollkommen überraschend — durch eine Ansprache und lud ihn zu einer Feier, die mittags stattfinden sollte, in sein Haus. Sämtliche Arbeiter des Gutes aber bekamen bei voller Lohnzahlung nach Erledigung der dringendsten, durch die Wetterlage gebotenen Arbeiten für den Tag dienstfrei. Hierdurch sollte der jahrzehntelangen Verbundenheit des Jubilars mit dem alteingesessenen Arbeiterstamm Ausdruck gegeben werden.

Bei der Mittagstafel im Gutshause feierte Herr Versen mit anerkennenden Worten die erfolgreiche Arbeit des Herrn Burkert in 6 Jahrzehnten, während der er 5 Besitzern auf diesem Gute gedient hatte, und wünschte ihm noch viele Jahre weiterer Gesundheit und Schaffenskraft. Herr Hauptgeschäftsführer Kraft-Posen brachte die Anteilnahme der großen Berufsorganisation an diesem Ereignis zum Ausdruck und überreichte dem Jubilar ein vom Vorstand der Welage verliehenes Ehrendiplom. Herr Bezirksgeschäftsführer Netz-Lissa feierte Herrn Burkert als langjähriges eifriges Mitglied der Organisation und dankte ihm für das rege Interesse, das in dem regelmäßigen Besuch der Vereinsversammlungen zum Ausdruck kommt. Er übermittelte die Glückwünsche der Berufsgenossen der näheren Umgebung. Schließlich würdigte das Vorstandsmitglied der Welage, Herr Dr. Schubert-Grune, die Treue, mit der der Jubilar 60 Jahre hindurch seine Pflicht getan und seine Anhänglichkeit bewiesen habe. Er führte aus, daß diese Treue nicht einseitig geübt, sondern auch von der anderen Seite erwidert worden sei. Diese Gegenseitigkeit schaffe erst das rechte Vertrauensverhältnis, aus dem die echte Arbeitsgemeinschaft, das Bewußtsein gemeinsamer Interessen am gemeinsamen Werk erwachsen, ein Verhältnis zwischen Besitzer und Beamten, wie es vorbildlich genannt werden müsse. Und so sei dieser Tag, den Herr Versen für den Jubilar in so verständnisvoller Weise gestaltet habe, ein Ehrentag auch für ihn selbst. — Eine Abordnung der Arbeiterschaft übermittelte dem Jubilar ebenfalls ihre Glückwünsche mit dem Ausdruck warmer Teilnahme und Anhänglichkeit.

An dieser schlichten Feier im Gutshause Zawada, der nur wenige Vertreter der Berufsorganisation beiwohnen konnten, wollen wir mit diesen Zeilen nachträglich alle Berufsgenossen teilnehmen lassen und auch an dieser Stelle nochmals beiden an diesem Ehrentag Beteiligten, Herrn Burkert und Herrn Versen, die herzlichsten Wünsche übermitteln.

Am 7. Juni 1933 starb nach schwerem Krankenlager unser langjähriges Aufsichtsratmitglied Herr

Andreas Swiatek

Als Aufsichtsratmitglied hat der Verstorbene unserer Kasse treue Dienste geleistet.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand und Aufsichtsrat der Spar- und Darlehnskasse zu Kępno. (447

Am 9. Juni verstarb der stellvertretende Vorsitzende unseres Landw. Vereins

Herr Arnold Schubert

Der Verstorbene gehörte schon seit der Gründung unserem Verein an und zählte zu seinen treuesten Mitgliedern. Wir danken ihm über das Grab hinaus für seine großen Verdienste um das hiesige Vereinsleben und um unsere Landwirtschaft und werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Ortsverein Rawitsch.
Der Vorstand.

(449

Ogłoszenie

W tutejszym rejestrze Spółdzielni zapisano dzisiaj pod nr. 17 co następuje:

Uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 15. sierpnia 1929 roku zmieniono §§ 2, 6, 14, 15, 16, 17, 27 i 30 statutu.

Uchwałą zarządu i rady nadzorczej z dnia 20. maja 1930 roku wybrano do zarządu Wilhelma Kleinmeiera z Sośniczyna w miejsce ustępujących członków Wilhelma Schwegmanna i Heinricha Büngler a, oboje z Sośniczyna.

Koźmin, 20. stycznia 1932 r.

Sąd Grodzki. [446

Obwieszczenia.

Na zwyczajnem walnem zgromadzeniu z dnia 6. kwietnia 1933 r. spółdzielnia niżej podpisana uchwaliła jednogłośnie obniżenie odpowiedzialności, tak że § 5 statutu otrzymuje następujące nowe brzmienie:

Członkowie odpowiadają za zobowiązania spółdzielni przejętemi udziałami. Pozatem odpowiadają osobistym majątkiem w miarę ustawowych postanowień, a to za każdy zadeklarowany udział kwotą do wysokości 1000 zł.

Spółdzielnia gotowa jest, na żądanie zaspokoić wszystkich wierzycieli, których wierzytelności istnieć będą w dniu ostatniego ogłoszenia, wzgl. złożyć do depozytu sądowego kwoty, potrzebne na zabezpieczenie wierzytelności niepłatnych lub spornych. Wierzycieli, którzy nie zgłoszą się do spółdzielni w przeciągu trzech miesięcy od dnia ostatniego ogłoszenia, uważać się będzie za zgadzających się na zamierzoną zmianę.

Towarzystwo Bankowe Nowej Wsi i okolicy — Vereinsbank Antonienhütte und Umgebung — zapisana spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Nowej Wsi.

Za zarząd:

(—) Schulz, (—) Harmada.

Anläßlich der ordentlichen Generalversammlung vom 6. April 1933 unterzeichneter Genossenschaft, ist einstimmig beschlossen worden, die Haftpflicht herabzusetzen, so daß § 5 der Satzung folgende neue Fassung erhält:

Die Mitglieder haften für die Verpflichtungen der Genossenschaft mit den übernommenen Anteilen. Außerdem haften sie mit dem persönlichen Vermögen nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen, und zwar für jeden erworbenen Geschäftsanteil mit einer Summe bis 1000 zł.

Die Genossenschaft ist bereit, auf Wunsch sämtliche Gläubiger zu befriedigen, deren Guthaben am Tage der letzten Veröffentlichung bestehen werden bzw. die zur Sicherstellung nicht fälliger oder streitiger Forderungen notwendigen Summen bei Gericht zu hinterlegen. Die Gläubiger, welche sich im Laufe von drei Monaten vom Tage der letzten Veröffentlichung ab bei der Genossenschaft nicht melden, werden als einverstanden mit der beabsichtigten Änderung betrachtet.

Towarzystwo Bankowe Nowej Wsi i okolicy — Vereinsbank Antonienhütte und Umgebung — zapisana spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Nowej Wsi.

Für den Vorstand: [426

(—) Schulz, (—) Harmada.

Spółdzielnia niżej podpisana uchwaliła na zwyczajnem walnem zgromadzeniu z dnia 27. kwietnia 1933 r. połączenie się z spółdzielnią „Molkereigenossenschaft, mleczarnia spółdzielcza z ograniczoną odpowiedzialnością w Lednogórze" z tem, że wymieniona ta spółdzielnia jest spółdzielnią przejmującą i że statut tejże spółdzielni będzie obowiązującym statutem po połączeniu się obu spółdzielni.

Przez to obniża się udział za każde 2 krowy z 75,— zł na 15 — zł, a suma odpowiedzialności za każdy udział z 260,— zł na 150,— zł. Spółdzielnia podpisana gotowa jest na żądanie zaspokoić wszystkich wierzycieli, których wierzytelności istnieć będą w dniu ostatniego ogłoszenia, wzgl. złożyć do depozytu sądowego, kwoty, potrzebne na zabezpieczenie wierzytelności niepłatnych lub spornych. Wierzyciele, którzy nie zgłoszą się do spółdzielni w przeciągu 3 miesięcy od dnia ostatniego ogłoszenia uważać się będzie za zgadzających się na zamierzoną zmianę.

Molkereigenossenschaft Mleczarnia spółdzielcza z ograniczoną odpowiedzialnością w Lataliczach

Za zarząd: [429

(—) Ossenschmidt (—) Blesse

Unterzeichnete Genossenschaft hat auf der ordentlichen Generalversammlung vom 27. April 1933 beschlossen, sich mit der Molkereigenossenschaft, Mleczarnia spółdzielcza z ograniczoną odpowiedzialnością zu Lednogóra zu verschmelzen. Genannte Genossenschaft ist die übernehmende Genossenschaft und ihre Satzung wird nach Zusammenschluß beider Genossenschaften als verpflichtend gelten.

Dadurch erniedrigt sich der Anteil für je zwei Kühe von 75,— zł auf 15,— zł und die Summe der zusätzlichen Haftpflicht für jeden Anteil von 260,— zł auf 150,— zł. Die unterzeichnete Genossenschaft ist bereit, auf Verlangen alle Gläubiger zu befriedigen, die am Tage der letzten Veröffentlichung dieser Bekanntmachung Forderungen an die Genossenschaft haben werden, bzw. die zur Sicherung nicht fälliger oder streitiger Forderungen notwendigen Summen bei Gericht zu hinterlegen. Die Gläubiger, welche sich innerhalb 3 Monaten bei der Genossenschaft nicht melden, werden als einverstanden mit der beabsichtigten Änderung angesehen. [429

Molkereigenossenschaft Mleczarnia spółdzielcza z ograniczoną odpowiedzialnością zu Latalice.

Für den Vorstand:

(—) Ossenschmidt (—) Blesse.

W tutejszym rejestrze Spółdzielni przy firmie „Spar- und Darlehnskasse" w Dobrejnadzieji wpisano, że uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 20. lipca 1930 r. zmieniono § 5 statutu o tyle, że udział wynosi obecnie 200 zł.

Pleszew, 29. grudnia 1930 r.

Sąd Grodzki. [444

W tutejszym rejestrze spółdzielni przy firmie „Kredit-Bank", spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Pleszewie, wpisano, że przedmiotem spółdzielni jest:

1. a) udzielenie kredytów członkom w formie dyskonta weksli, pożyczek skryptowych oraz rachunków bieżących i pożyczek zabezpieczonych, bądź hipotecznie, bądź przez poręczenie, bądź zastawem papierów wartościowych, wymienionych w punkcie e) niniejszego artykułu;

b) redyskonto weksli;

c) przyjmowanie wkładów pieniężnych za wydawaniem książeczek oszczędnościowych imiennych;

d) wydawanie przekazów, czeków i akredytyw oraz dokonywanie wypłat i wpłat w granicach Państwa;

e) kupno i sprzedaż na rachunek własny oraz na rachunek osób trzecich papierów procentowych, państwowych i samorządowych, listów zastawnych, akcyj central gospodarczych i przedsiębiorstw, organizowanych przez spółdzielnie, ich związki lub centrale gospodarcze, oraz akcyj Banku Polskiego;

f) odbiór wpłat na rachunek osób trzecich, inkaso weksli i dokumentów;

g) przyjmowanie subskrypcyj na pożyczki państwowe i komunalne oraz na akcje przedsiębiorstw, o których mowa w punkcie e) niniejszego artykułu;

h) przyjmowanie do depozytu papierów wartościowych i innych walorów oraz wynajmowanie kasetek zabezpieczonych.

2. zakup, sprzedaż i zużytkowanie produktów rolniczych.

3. Zakup i sprzedaż artykułów, potrzebnych w gospodarstwie rolnem i domowem.

4. Nabywanie maszyn i innych narzędzi przedsiębiorstwa rolnego i odstąpienie ich członkom do użytku.

Uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 30. czerwca 1930 zmieniono przepis §§ 2, 40 45 i 36, 37, 30 a w miejsce ustępującego członka zarządu Sandeka wybrano Jana Schustera z Pleszewa.

Udział podwyższono do kwoty 500 złotych.

Pleszew, 2. czerwca 1933 r.

Sąd Grodzki. [445

Zgodnemi uchwałami walnych zgromadzeń członków z dnia 11. marca i 21. kwietnia r. b. została podpisana spółdzielnia rozwiązana.

Wierzycieli rozwiązanej spółdzielni wzywa się do zgłoszenia swych roszczeń.

Bekanntmachung.

Durch die übereinstimmenden Beschlüsse der Generalversammlungen vom 11. März und 21. April d. Js. wurde die unterzeichnete Genossenschaft aufgelöst.

Die Gläubiger der aufgelösten Genossenschaft werden aufgefordert, ihre Ansprüche anzumelden.

Poznań, 23. Mai 1933.

„Spar- und Darlehnskasse, spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedz. w Gruszczynie".

Likwidator. Liquidator:

(—) Gross.

Stosownie do jednogłośnej uchwały nadzwyczajnego walnego zgromadzenia z dnia 19. maja 1933 r. obniżono poszczególny udział z 500,— zł na 100,— zł oraz dodatkową odpowiedzialność za każdy udział z 1000,— zł na 500 zł.

Stosownie do § 73 ustawy o spółdzielniach spółdzielnia gotowa jest, na żądanie zaspokoić wszystkich wierzycieli, których wierzytelności istnieć będą w dniu ostatniego ogłoszenia, wzgl. złożyć do depozytu sądowego kwoty, potrzebne na zabezpieczenie wierzytelności niespłatnych lub spornych. Wierzycieli, którzy nie zgłoszą się do spółdzielni w przeciągu 3 miesięcy od dnia ostatniego ogłoszenia, uważać się będzie za zgadzających się na zamierzoną zmianę.

Niniejsze ogłoszenie ukazuje się po raz trzeci.

Bekanntmachung

Laut einstimmigem Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 19. Mai 1933 wurde der einzelne Geschäftsanteil von 500,— zł auf 100,— zł und die Haftpflicht für jeden Geschäftsanteil von 1000,— zł auf 500,— zł herabgesetzt.

Gemäß § 73 des Genossenschaftsgesetzes ist die Genossenschaft bereit, auf Verlangen alle Gläubiger zu befriedigen, deren Forderungen am Tage der letzten Bekanntmachung bestehen werden, bzw. die Beträge, die zur Sicherheit noch fälliger oder strittiger Forderungen notwendig sind, bei Gericht zu hinterlegen. Diejenigen Gläubiger, die sich nicht binnen 3 Monaten vom Tage der letzten Bekanntmachung an bei der Genossenschaft melden, gelten als mit der beschlossenen Änderung einverstanden.

Diese Bekanntmachung erfolgt zum dritten Male.

Landwirtschaftlicher Ein- und Verkaufsverein, Szamotuły, spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością z siedzibą w Szamotułach.

Zarząd: Vorstand: [418

(—) Furchheim (—) Helmchen

(—) Appelt (—) Marschner

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13, I.
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.